

eea-Bericht externes Audit

2021

Stadt Wehr



Datum Workshop externes Audit: 25.11.2021

Datum Fertigstellung Bericht: 21.12.2021

**Quelle Bild Deckblatt:
Stadt Wehr**

Auftraggeber: Stadt Wehr
Hauptstr. 16
79664 Wehr

Auftragnehmer: Energieagentur Regio Freiburg GmbH
Wilhelmstraße 20 a
79098 Freiburg

Bearbeiter: Udo Schoofs | Energieagentur Regio Freiburg

Inhalt

1.	Zusammenfassung	5
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse.....	9
2.1	Allgemeine Einführung	9
2.2	Energie- und klimapolitisch relevante Punkte	14
2.3	Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen	15
3.	Projektorganisation	18
3.1	Energieteamleitung	18
3.2	Wichtige Termine	19
3.3	Projektdokumentation	19
4.	Energie- und klimapolitisches eea-Profil	20
4.1	Erzielte Punkte.....	20
4.2	Jährliche Entwicklung	24
5.	Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen.....	24
5.1	Entwicklungsplanung, Raumordnung.....	24
5.2	Kommunale Gebäude, Anlagen.....	25
5.3	Versorgung, Entsorgung.....	26
5.4	Mobilität	26
5.5	Interne Organisation	28
5.6	Kommunikation, Kooperation	28
6.	Ausblick.....	30

1. Zusammenfassung

Anzahl mögliche eea-Punkte	402
Anzahl erreichte Punkte von möglichen Punkten	212,2
Erreichte Prozentpunkte	52,8%
Beschluss aktuelles Energiepolitisches Arbeitsprogramm	12.10.2021

Grundsätze / Leitbild der Energiepolitik der Gemeinde / Stadt

Im Jahr 2003 hat der Gemeinderat das Leitbild 2020 beschlossen. Unter anderem waren die Lokale Agenda 2020 und die AG Natur eng in die Erstellung des Leitbildes eingebunden. Das Leitbild enthält qualitative Aussagen zu den Themen Erneuerbare Energien und Mobilität.

Im Oktober 2018 wurde das Leitbild durch quantitative Zielsetzung für die Bereiche Energieeffizienz, erneuerbare Energien und CO₂-Senkung ergänzt und vom Gemeinderat im Januar 2019 beschlossen und danach veröffentlicht.

Herausragende Leistungen in den letzten 2 Jahren

Unter anderem folgende Klimaschutzaktivitäten wurden im letzten Jahr fortgeführt oder gestartet:

- Aktualisierung / Ergänzung klimapolitisches Leitbild mit quantitativen Zielen
- Angebot kostenloser Energieberatung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale
- Auswertung der Energieverbrauchsdaten der kommunalen Liegenschaften und Eintragungen in den eea-Berechnungstools
- CO₂-Bilanz für die kommunalen Liegenschaften für die letzten Verbrauchsjahre
- Kläranlage: Auftrag für den Bau einer Klärschlammfaulungsanlage wurde vergeben – Baubeginn hat stattgefunden
- Stromsparschulungen in Schulen
- Forstpraktikum für Schulen
- Bürgerbus (seit 1.3.2018), Expressbus (seit Fahrplanwechsel 2017/18 zusätzlicher Kurs am Vormittag)
- Erstellung Kommunikationskonzept für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung

Wichtige geplante Projekte in den nächsten 2 Jahren

Unter anderem sind folgende Projekte für die Umsetzung vorgesehen:

- Carsharing: Bereitstellung eines weiteren Elektrofahrzeuges
- E-Mobilitätsoffensive für Gewerbe, Privathaushalte und Kommune
- Ausbau Ladeinfrastruktur
- Einrichten von Förderprogrammen für Gewerbe und Privathaushalte
- Erstellung eines Gesamtanierungsplans für die kommunalen Liegenschaften
- Jährliche Durchführung einer Schulung für alle Hausmeister
- Regelmäßige Weiterbildung in Klimaschutzthemen durch die relevanten Verwaltungsmitarbeiter*innen
- Verankerung des Themas Energieeffizienz und Klimaschutz in den Schulen in Wehr
- Durchführung von Veranstaltungen zu Klimaschutzthemen
- Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes

Stärken

Die Stärken der Stadt Wehr finden sich insbesondere in folgenden Bereichen:

- Das integrierte Klimaschutzkonzept inkl. der Energie- und CO₂-Bilanz für Gesamtstadt (Förderung durch das Bundesumweltministerium) aus dem Jahr 2017 sowie der politische Beschluss zur Erstellung eines energiepolitischen Leitbilds aus dem Jahr 2019 waren wichtige Weichensteller für die Klimaschutzaktivitäten der darauffolgenden Jahre.
- Um die Klimaschutzaktivitäten weiter zu verstetigen, wurde zum 01.01.2021 die Stelle eines Klimaschutzmanagers besetzt.
- Erweiterung des Nahwärmenetzes über Holzhackschnitzel
- Der Anteil an Wärme aus erneuerbaren Energien in kommunalen Liegenschaften liegt aktuell bei 47 %. Darüber hinaus werden alle kommunalen Liegenschaften sowie die kommunale Straßenbeleuchtung zu 100 % mit zertifiziertem Ökostrom (entsprechend eea-Kriterien) versorgt.
- Monatliche Erfassung der Verbrauchszahlen der kommunalen Liegenschaften. Weiterhin konnten die Verbrauchszahlen der kommunalen Liegenschaften (Strom, Wärme und Wasser) über die Jahre sukzessive reduziert werden
- 2019 wurde die energetische Bestandsaufnahme der kommunalen Liegenschaften abgeschlossen. Das sog. Gebäudeenergiekataster wurde im Gemeinderat vorgestellt
- Das Potenzial der Nutzung des Klärschlamm für die Energieproduktion wird in Wehr voll ausgenutzt. Im März 2020 wurde eine effizienten Klärschlammfaulungsanlage in Betrieb genommen
- Fahrradabstellanlagen und Lademöglichkeiten für E-Bikes wurde installiert
- Es erfolgten erhebliche Stromeinsparungen in der Kläranlage in den letzten Jahren
- Nachhaltige Lösungen für kommunale Neubauten z.B. beim Bau des neuen Familienzentrums, der Obdachlosenunterkunft und des neuen Kindergarten Seeboden. Dies vor allen Dingen auch im Hinblick auf CO₂-Reduktion und nachhaltige Bauweise

Optimierungspotenziale

- Die Folgen des Klimawandels für die Stadt Wehr könnten abgeschätzt und dementsprechend in den Fokus des Handelns gerückt werden.
- Energie- und Klimaschutzrelevante Gesichtspunkte und der Einsatz von erneuerbaren Energien könnten beim Verkauf von stadteigenen Flächen bzw. der Verpachtung eine größere Rolle spielen.
- Der Einbezug des städtischen Personals bei der Umsetzung von Energie- und Klimaaktivitäten könnte verbessert werden.
- Das Engagement der Stadt Wehr im Bereich der Kooperation, Kommunikation und Projektzusammenarbeit mit regionalen und nationalen Behörden, mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie und Dienstleistung sowie mit privaten Investoren und Bauherren, könnte gesteigert werden.
- Im Sinne einer innovativen Energie- und Klimaschutzpolitik könnte die Stadt vermehrt die lokale und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung fördern und das Standortmarketing dahingehend ausbauen.
- Bisher existiert keine finanzielle Förderung der Stadt für vorbildliche energetische / klimaschutzrelevante Vorhaben ihrer Bürger bzw. der lokalen Wirtschaft / Gewerbe.

2. Ausgangslage / Situationsanalyse

2.1 Allgemeine Einführung

Die Stadt Wehr liegt eingebettet im Tal der Wehra, zwischen Dinkelberg, Hotzenwald und Rhein und ist die walddreichste Stadt im Landkreis Waldshut. Seit 1982 trägt Wehr das Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“. Dank des Waldreichtums herrscht hier ein erholungsförderndes Schonklima mit hoher Luftreinheit. Von den hoch aufragenden Schwarzwaldbergen der Vorbergzone über alpine, schroffe Felszüge in der Wehraschlucht bis hin zu den hügeligen Streuobstwiesen des Dinkelbergs und den ökologisch wertvollen Schilf- und Auewaldstreifen am Rhein reicht die Bandbreite der Landschaft um Wehr.

Die Entwicklung Wehrs war seit Jahrhunderten durch Handwerk und Industrie geprägt. Seit dem Mittelalter gab es eine Eisenindustrie, die auf Ressourcen der Region aufbaute: Eisenerze aus dem schweizerischen Fricktal, Holz und Wasser zur Verhüttung von den Hängen des Schwarzwaldes. Die Gründungsurkunde des Hammerbundes, eines Zusammenschlusses der regionalen Eisenproduzenten, datiert aus dem Jahre 1494. In den Jahrhunderten ihres Bestehens hatte die Eisenindustrie des Wehratals viele erfolgreiche und viele nicht-erfolgreiche Phasen, wobei es insbesondere um das ewig knappe Holz erbitterte Auseinandersetzungen gab. Der 30jährige Krieg ruinierte auch das Wehrer Eisengewerbe. 1682 nahm Marx Jakob Beltz das Hüttenwerk wieder in Betrieb. Durch das oberösterreichische Privileg von 1684 wurde das Unternehmen aus den nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Hammerbundes befreit und konnte sich in freier Konkurrenz entfalten. Damit wurde in Wehr sehr früh eine kapitalistische Wirtschaftsordnung eingeführt.

Eine Blütezeit erlebte die Wehrer Eisengewinnung unter der Familie Merian in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die nach dem Ausbruch der Französischen Revolution beginnenden kriegerischen Auseinandersetzungen im Hoch- und Oberrheingebiet bescherten der in der Region ansässigen Eisenindustrie eine Hochkonjunktur. Nach dem Wiener Kongress ging das Wehrer Eisenwerk an den badischen Staat über. Die verbesserten Transportmöglichkeiten schufen nun eine zunehmende Konkurrenz durch billigeres Eisen aus Lothringen und Norddeutschland. Das Ende kam mit der Erfindung des Bessemer-Verfahrens zur Massenstahlherstellung, mit dem

die Holzkohleverhüttung im Wehratal nicht konkurrieren konnte. 1860 wurde die Eisenproduktion in Wehr endgültig geschlossen.

Glücklicherweise ging der Niedergang der Eisenherstellung einher mit dem Aufblühen der Textilindustrie. Ihre Anfänge liegen bereits im 18. Jahrhundert und basierten in erster Linie auf der Heimarbeit. Mit Unterstützung des österreichischen Staates kamen deutsche und Schweizerische Unternehmer in das Gebiet am Hochrhein und auf dem Hotzenwald, fassten die zuhause arbeitenden Spinner und Weber in größeren Gruppen zusammen, belieferten sie mit Rohstoffen und nahmen ihnen die Fertigprodukte ab. Beim Anschluss Badens an den Deutschen Zollverein im Jahre 1835 erkannten Schweizer Unternehmer die Chance, durch Ansiedlung Einfuhrzölle zu vermeiden und sich den deutschen Markt so unmittelbar zu erschließen. Das Schwergewicht verlagerte sich jetzt von der einstigen Heimarbeit zur Fabrikarbeit. Die Jahrzehnte nach 1850 wurden zu den wichtigsten für die neue wirtschaftliche Orientierung des Ortes nach der ausgelaufenen Eisenverhüttung. 1856 erwarb der Schweizer J.R. Leupold aus Zofingen das zum Hüttenwerk Wehr gehörende Hammerwerk in Öflingen und wandelte es in eine Weberei um. Sieben Jahre später folgte der ebenfalls aus der Schweiz stammende F.A. Baumgartner-Schaub, erwarb die Wehrer Eisenhütte mit ihrer Anlage zur Wasserkraftgewinnung und richtete dort ebenfalls eine Weberei ein. Beide Betriebe gingen in den 80er Jahren an die Mechanische Buntweberei, die heutige BRENNET AG, über, die ihrerseits aus der 1870 an Stelle einer Sägemühle in Brennet errichteten Weberei Fahrländer und Bauer entstanden war. Im gleichen Jahr erwarben Wilhelm Neflin aus Efringen und Karl-Friedrich Rupp aus Schopfheim eine auf Wehrer Gemarkung liegende Bleiche, um hier einen Betrieb zur Herstellung von Plüschstoffen mit Hilfe der Wasserkraft der Wehra zu errichten; später wurde zusätzlich eine Dampfmaschine in Betrieb genommen. 1885 wurde die Möbelstoff- und Mokettweberei aufgenommen, 1907 erfolgte als zweiter entscheidender Schritt die Aufnahme der Fabrikation von Teppichen und Läufern. 1921 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen Wehra AG umgewandelt. Die hochwertigen, künstlerisch anspruchsvollen Teppiche und Möbelstoffe des Unternehmens trugen den Namen der Stadt weit hinaus. Zahlreiche Besitzerwechsel und ein immer schwieriger werdender Markt führten in den letzten Jahrzehnten zu einem stetigen Niedergang, der 1992 in den Konkurs mündete.

Das Schicksal der Wehra AG ist leider kein Einzelfall, sondern steht in engem Zusammenhang mit der Krise der Textilindustrie. Billigimporte aus dem fernen Osten und den osteuropäischen Ländern machten den hiesigen Anbietern schwer zu schaffen, hohe Löhne und strenge Umweltauflagen verteuerten die Produktion im internationalen Vergleich. So wurden immer wieder Belegschaften reduziert, Produktionen ins Ausland verlagert und mancher traditionsreiche Betrieb in der Region musste aufgegeben werden. Als letztes, führendes Unternehmen und einer der größten Arbeitgeber in Wehr beendete die BRENNET AG 2010 die Produktion in Wehr.

Der zweitwichtigste Wirtschaftszweig in Wehr ist die Chemie. Sie wird repräsentiert durch die Novartis Pharma Produktions GmbH, die aus der Fusion von Ciba-Geigy AG und Sandoz im Jahre 1996 hervorgegangen ist. Das schweizerische Unternehmen CIBA (Chemische Industrie Basel) gründete 1914 – kurz vor dem Ersten Weltkrieg - in Berlin eine deutsche Dependence, die 1943 im alliierten Bombenhagel in Schutt und Asche versank. Der damalige Vorstand machte es sich zur Aufgabe, einen neuen Standort in einem vom möglichst wenig bedrohten Landesteil zu suchen. Schon nach kurzer Zeit konnte die deutsche Ciba die Pharma-Konfektionierung in einer leerstehenden Halle der Teppichfabrik Wehra AG aufnehmen. Ende der 40er Jahre wurde nach den Plänen des berühmten Architekten Prof. Egon Eiermann ein eigenes Gebäude errichtet, ab den 50er Jahren kamen laufend Erweiterungsbauten längs der Öflinger Straße hinzu. Bis zur Fusion mit dem schweizerischen Chemieunternehmen Sandoz arbeiteten in etwa 800 Mitarbeiter in Wehr, wo der Hauptsitz der Ciba-Geigy GmbH war. Durch die Fusion verlor der Hauptsitz Wehr allerdings stark an Bedeutung und es kam zu großen Abwanderungsbewegungen der Belegschaft.

In den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts spielte der Wasserreichtum im Schwarzwald einmal mehr eine große Rolle für die Stadt Wehr. In den Kraftwerken Säckinggen und Wehr wurde das Prinzip der Pumpspeicherung für Tagespumpspeicherwerke durch die Schluchseewerke AG weiterentwickelt. Diese hatte bereits ab 1928 die Aufgabe übernommen, die Wasserkräfte des Schluchseegebietes und der benachbarten Wasserläufe zwischen Wehra und Wutach unter Ausnutzung ihrer Fallhöhe bis zum Rhein großtechnisch auszubauen und die Kraftwerksanlagen nach ihrer Fertigstellung zu betreiben. Im Bereich Wehr bilden das künstliche Hornbergbecken, die Kaverne Wehr und das Wehrabecken eine klassische Pumpspeicherwerkseinheit mit

einer Fallhöhe von 625 Metern und einer Gesamtleistung von ca. 1.000 Megawatt. Das Hornbergbecken liegt auf der Kuppe des Langecks auf 1048 Meter Höhe und fasst ca. 4 Millionen Kubikmeter. Zusammen mit dem gleich großen Unterbecken im Wehratal und dem Kavernenkraftwerk wurde es im November 1976 in Betrieb genommen. Das Kraftwerk ist in einer riesigen Kaverne von 219 Meter Länge, 19 Meter Breite und 35 Meter Höhe untergebracht und über einen 1,3 Kilometer langen Zufahrtsstollen zu erreichen. In der Maschinenkaverne sind vier gleiche Maschinensätze, bestehend aus der einflutig/einstufigen Francisspiralturbine, dem wassergekühlten Motorgenerator und der zweiflutig/zweistufigen Speicherpumpe installiert. Der im Kraftwerk erzeugte Strom geht über gasisolierte Rohrschienen und eine 380 000-Volt-Freileitung zur Schaltanlage Kühmoos, die an das europäische Verbundnetz angeschlossen ist. Das Kavernenkraftwerk Wehr stellt zusammen mit dem Hornbergbecken und dem Wehrbecken eine ingenieurmäßige Meisterleistung dar. Es rückte in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit, da die Schluchseewerke AG die Planungen für den Bau einer zweiten Kraftwerksanlage – Atdorf II – betrieben und bis zum Erörterungsverfahren für die Planfeststellung auch Verwaltung und Verbände stark in das gesamte Verfahren eingebunden waren. Am 17.10. 2019 Jahres erklärte die Schluchseewerke AG das Projekt für beendet. Atdorf II wird nicht gebaut.

An der Historie der Stadt Wehr lassen sich deutlich die Berührungspunkte mit den Themen Energie Stromerzeugung, erneuerbare Energien (Holz und Wasserkraft) und Speicherung von Energie aufzeigen. Möglicherweise hat damit auch die Energiewende einen besonderen Stellenwert. Gerade aufgrund der in den Medien dargestellten Umstände der Planung zu Atdorf II und der damit verbundenen Diskussionen auch hinsichtlich der Themen Klimaschutz und Energieeffizienz kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Wehrer Bürger in irgendeiner Form besondere Berührung beim Thema Energiewende erfahren.

Die überregionale Verkehrsanbindung sieht folgendermaßen aus: Der Ortsteil Öflingen besitzt (mit Öflingen-Brennet zusammen) drei Bahnhöfe, von denen seit 1971 nur noch der Bahnhof „Brennet-Rheintal“ (heute „Wehr-Brennet“) in Betrieb ist. Die Bahnhöfe „Brennet-Wehratal“ und „Öflingen“ gehören zur stillgelegten Wehratal-Bahnstrecke, die eine Querverbindung der Rheintalstrecke von Basel nach Singen (Hohentwiel) und der Wiesentalbahn von Basel Richtung Zell im Wiesental schuf. Ungünstig in Bezug auf den ÖPNV wirkt sich hier insbesondere der Umstand aus, dass die Kernstadt Wehr nur mittels Bahnbus zu erreichen ist und seit Stilllegung der

Wehratal-Bahnstrecke kein direkter Schienenanschluss zur Kernstadt existiert. Aktivitäten zur Wiederbelebung der Wehratalbahn sind im Gange, zur Zeit wird eine Rentabilitätsstudie durchgeführt.

Schon seit Jahrzehnten wird der Weiterbau der Autobahn A98 in Richtung Osten geplant, die eine Verkehrsanbindung in östlicher Richtung an Singen/Hohentwiel und in westlicher Richtung an das Autobahnkreuz Weil am Rhein, das die Rheinschiene in Nord-Süd-Richtung erschließt. Bisher gibt es diese Anbindung nicht. Seit Schließung der Firma Brennet AG und dem Rückgang der Beschäftigtenzahlen in der Novartis GmbH hat sich die Stadt von der „Einpendler-Stadt“ in eine „Auspendler-Stadt“ gewandelt. Die Grenznähe zur Schweiz mit ihren attraktiven Beschäftigungsangeboten verstärkt diesen Effekt. Dennoch verzeichnet die Stadt einen hohen Zuwachs an Baugrundstücken, was nicht zuletzt durch den hohen Erholungswert und die attraktive Landschaft um Wehr herum bedingt ist. Als Tor zum Naturpark Südschwarzwald und Endpunkt des besonders attraktiven Premium-Wanderwegs „Schluchtensteig“ bietet Wehr nicht nur für die Naherholung einiges; auch touristisch besteht ein vielfältiges Angebot, was natürlich durch die Lage im Dreiländereck besonders unterstützt wird.

Die systematischen kommunalen Bemühungen um Umweltschutz, Energieeffizienz und Klimaschutz begannen Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Von 2001 bis 2003 unterzogen sich die Kernverwaltung mit der Sporthalle Seeboden, dem Kindergarten Klostermatt und dem Forstrevier „Stadtwald Wehr“ dem QSM-Verfahren EMAS II (Öko-Audit). Von 2004 bis 2010 setzte sich die Stadt Wehr mit der Lokalen Agenda auseinander. Die Folge davon waren regelmäßige Energieberatungen im Wehrer Rathaus und eine Photovoltaik-Initiative bei der viele Dächer von städtischen Liegenschaften mit Solaranlagen bestückt wurden. Bereits Mitte der 90er Jahre gewannen die Themen Wärmenetze/Hackschnitzelanlagen zunehmend an Bedeutung und führten 2003 bereits zur Inbetriebnahme eines ersten kleinen Wärmenetzes (Zelgschule/Seeboden) mit einer Hackschnitzelheizung.

Das Ziel der Teilnahme am European Energy Award® ist ein weiterer Qualitätssprung in der Klimaschutzarbeit und vor allem eine systematische Priorisierung von zielgerichteten Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz. Das Klimaschutzkonzept hat weitere Grundlagen für die zukünftige Klimaschutzarbeit aufgezeigt.

2.2 Energie- und klimapolitisch relevante Punkte

Bürgermeister	Michael Thater	
Einwohner	13309	
Fläche	3568 ha	
Anzahl städtischer Beschäftigter	430	
Energierrelevante politische Gremien		
Umweltausschuss	Vorsitz: Bürgermeister Michael Thater	
Gemeinderat (beschließend)	Vorsitz: Bürgermeister Michael Thater	
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen		
Abteilung	Bereich	Name
Bauamt	Komm. Liegenschaften und Anlagen, Energiemanagement	Leitung Bauamt: Ramona Meyer
Bauamt	Umweltabteilung, Verkehrsplanung,	Clemens Thoma
Bauamt	Klimaschutzmanager, Energieteam eea	Sven Geiger
Hauptamt	Beschaffung, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung	Leitung Hauptamt: Yasemin Krause

Ver- und Entsorgung	
Elektrizitätsversorgung	Energiedienst Rheinfelden
Gasversorgung	Badenova
Wärmeversorgung	Energiedienst Rheinfelden
Wasserversorgung	Eigenbetrieb Wasserwerk (Energie-Wasser-Bäder)
Abfallentsorger	Landkreis Waldshut
Abwasserverband	Zweckverband Kläranlage (Eigenbetrieb Kläranlage)

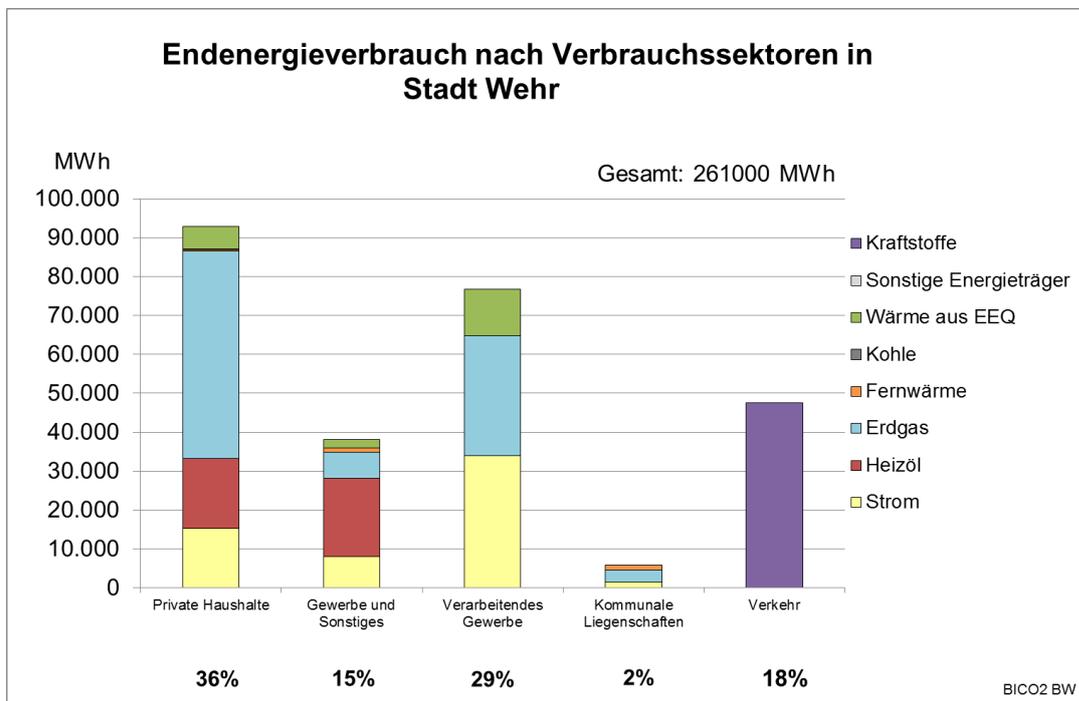
2.3 Energie- und klimaschutzrelevante Kennzahlen

Eine gesamtstädtische Energie- und CO₂-Bilanz für die Stadt Wehr wurde in 2016 im Rahmen der Ausarbeitung des Klimaschutzkonzeptes erstellt. Das Klimaschutzkonzept wurde Anfang 2017 fertiggestellt.

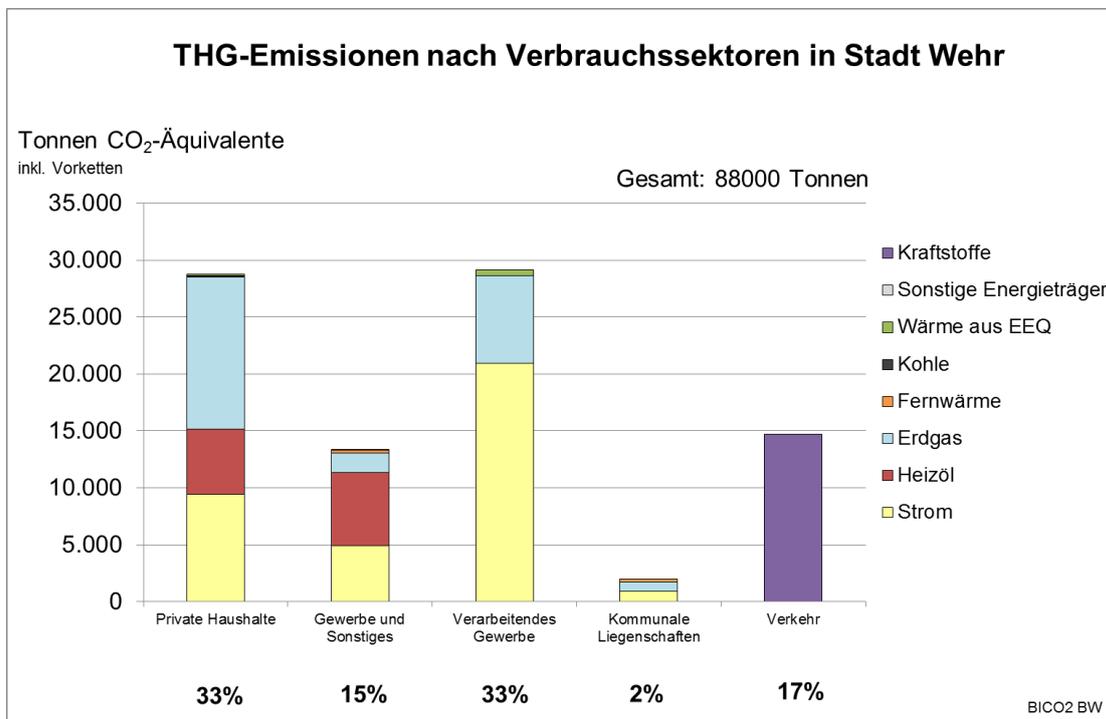
Der gesamte Endenergieverbrauch der Stadt Wehr liegt bei 261 GWh/a, was Emissionen an CO₂-Äquivalenten von etwa 88.000 t/a verursacht.

Die privaten Haushalte weisen beim Endenergieverbrauch den höchsten Anteil aller Sektoren auf.

Eine Aktualisierung der THG-Bilanz wurde beauftragt, die Durchführung verzögert sich auf Grund von personellen Engpässen beim Statistischen Landesamt.



Die dominierenden Energieträger sind Erdgas, Strom und Heizöl. Insbesondere trifft dies auf den Sektor der privaten Haushalte zu. Der Verkehr wird bisher ausschließlich über Kraftstoffe betrieben.



Der Energieträger Strom weist wegen des vergleichsweise hohen spezifischen Emissionsfaktors einen sehr hohen Anteil an den Treibhausgasemissionen auf.

Wegen des hohen Stromverbrauchs im verarbeitenden Gewerbe ist dessen Anteil an den Emissionen größer als dessen Anteil am Energieverbrauch.

Weitere Erklärungen zur Energie- und CO₂-Bilanz können dem Bericht zum Klimaschutzkonzept entnommen werden.

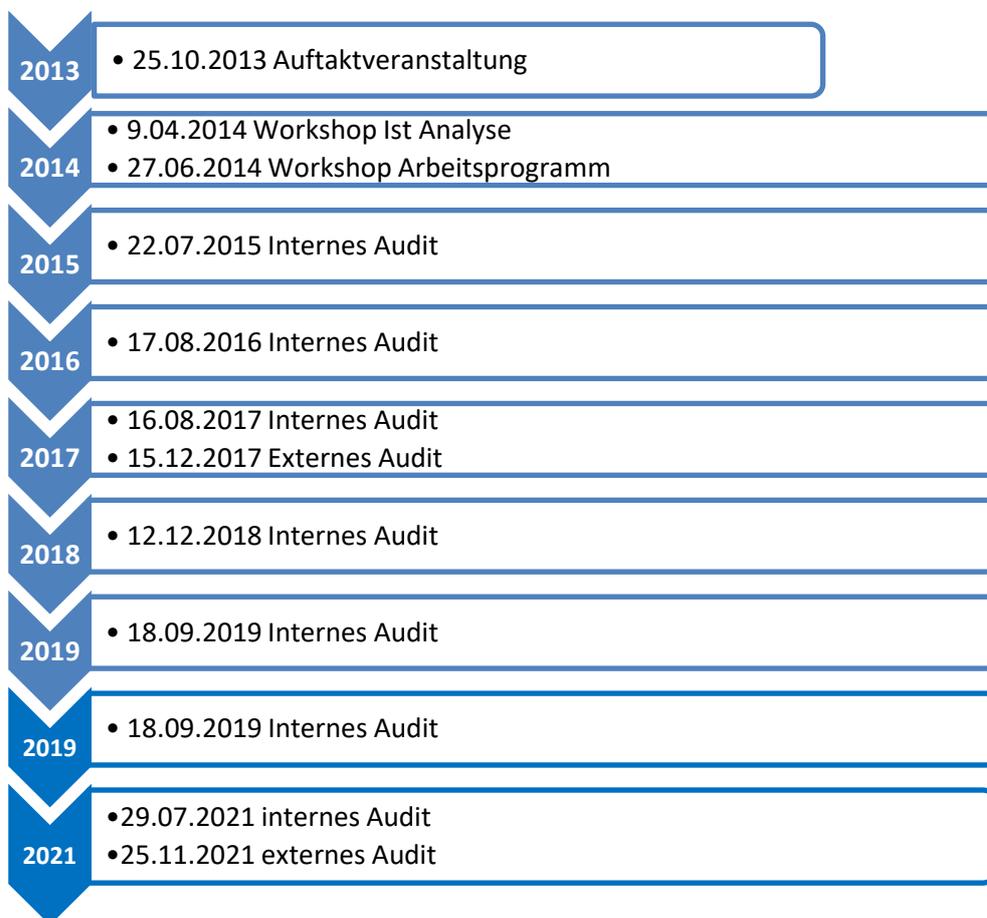
3. Projektorganisation

3.1 Energieteamleitung

Aufgabengebiet	Name
Stadtverwaltung, Bauamt, Klimaschutzmanager	Sven Geiger
Stadtverwaltung, Bauamt, Umweltschutzbeauftragter, eea-Team-Mitglied	Clemens Thoma
Stadtverwaltung, Leitung Bauamt	Ramona Meyer
Stadtverwaltung, Hauptamt, eea-Team-Mitglied	Anna Meier
Stadtverwaltung, Kulturamt, eea-Team-Mitglied	Carina Wanowski
Stadtverwaltung, Ordnungsamt, eea-Team-Mitglied	Simone Osswald
Stadtverwaltung, Rechnungsamt, eea-Team-Mitglied	Steffie Trierweiler
eea-Berater	
Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Schoofs, Udo
Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Julia Deutsch
Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Lea Unterreiner

Die Mitglieder des Energieteams treffen sich anlassbezogen um die Umsetzung von konkreten Projekten zu besprechen. Das Energieteam erarbeitet Zielsetzungen im Bereich Energie- und Klimapolitik und ist an der Realisierung von Maßnahmen beteiligt.

3.2 Wichtige Termine



3.3 Projektdokumentation

Zu jedem internen und externen Audit wird regelmäßig ein Bericht erstellt, in dem die Fortschritte der Klimaschutzarbeit dargestellt und in den Handlungsbereichen über die Projekte berichtet wird.

4. Energie- und klimapolitisches eea-Profil

4.1 Erzielte Punkte

500	Anzahl maximaler Punkte
402	Anzahl möglicher Punkte
212,2	Anzahl erreichter Punkte
52,8 %	Erreichte Prozent

Die Anzahl der möglichen Punkte ist von der maximalen Punktzahl 500 um 98 Punkte reduziert worden. Unter anderem verfügt die Kommune nicht über Stadtwerke, die im operativen Geschäft für die Strom- und Gasversorgung zuständig sind. Die Müllentsorgung und –verwertung liegt im Zuständigkeitsbereich des Landkreises. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.

Folgende Tabelle zeigt die konkrete Verteilung der einzelnen Punkte auf die verschiedenen Maßnahmenpakete.

		maximal	möglich	effektiv	
		Punkte	Punkte	Punkte	%
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84,0	61,0	26,7	43,7%
1.1	Konzepte, Strategie	32,0	28,0	17,1	61,0%
1.1.1	Klimastrategie auf Stadt- / Gemeindeebene, Energieperspektiven	6,0	6,0	4,4	73,0%
1.1.2	Klimaschutz- und Energiekonzept	6,0	6,0	4,2	70,0%
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme	10,0	10,0	8,5	85,0%
1.1.4	Evaluation von Klimawandeleffekten	6,0	6,0	0,0	0,0%
1.1.5	Abfallkonzept	4,0	0,0	0,0	0,0%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20,0	18,0	5,3	29,4%
1.2.1	Kommunale Energieplanung	10,0	10,0	4,5	45,0%
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10,0	8,0	0,8	10,0%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20,0	13,0	3,6	27,7%
1.3.1	Grundstückseigentümergebundene Instrumente	10,0	8,0	3,6	45,0%
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10,0	5,0	0,0	0,0%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12,0	2,0	0,7	35,0%
1.4.1	Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung	8,0	0,0	0,0	0,0%
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4,0	2,0	0,7	35,0%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76,0	76,0	49,7	65,4%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26,0	26,0	15,9	61,1%
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	4,0	4,0	1,0	25,0%
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse	6,0	6,0	5,1	85,0%
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	6,0	6,0	5,1	85,0%
2.1.4	Sanierungsplanung / -konzept	6,0	6,0	1,2	20,0%
2.1.5	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	4,0	4,0	3,5	87,0%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40,0	40,0	27,4	68,6%
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme	8,0	8,0	8,0	100,0%
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität	8,0	8,0	8,0	100,0%
2.2.3	Energieeffizienz Wärme	8,0	8,0	3,4	43,0%
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität	8,0	8,0	4,0	50,0%
2.2.5	CO ₂ - und Treibhausgasemissionen	8,0	8,0	4,0	50,0%
2.3	Besondere Maßnahmen	10,0	10,0	6,4	63,6%
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung	6,0	6,0	4,2	70,0%
2.3.2	Wassereffizienz	4,0	4,0	2,2	54,0%
3	Versorgung, Entsorgung	104,0	58,0	31,9	54,9%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10,0	4,0	2,0	51,0%
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	6,0	0,0	0,0	0,0%
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4,0	4,0	2,0	51,0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18,0	0,0	0,0	#DIV/0!
3.2.1	Produktpalette und Serviceangebot	6,0	0,0	0,0	0,0%
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8,0	0,0	0,0	0,0%
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -verbrauchs	4,0	0,0	0,0	0,0%

3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34,0	27,0	14,6	54,0%
3.3.1	Abwärme Industrie	6,0	2,0	2,0	100,0%
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	10,0	9,0	6,7	74,0%
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8,0	8,0	5,1	64,0%
3.3.4	Kraft-Wärme-Kopplung und Abwärme / Kälte aus Kraftwerken zur Wärme- und Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet	10,0	8,0	0,8	10,0%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8,0	8,0	5,2	65,0%
3.4.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	6,0	6,0	4,2	70,0%
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	2,0	2,0	1,0	50,0%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18,0	18,0	9,7	53,8%
3.5.1	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung	6,0	6,0	3,5	58,0%
3.5.2	Externe Abwärmenutzung	4,0	4,0	1,2	30,0%
3.5.3	Klärgasnutzung	4,0	4,0	3,6	90,0%
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	4,0	4,0	1,4	35,0%
3.6	Energie aus Abfall	16,0	1,0	0,4	35,0%
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen	8,0	0,0	0,0	0,0%
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	4,0	1,0	0,4	35,0%
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas	4,0	0,0	0,0	0,0%
4	Mobilität	96,0	73,0	41,0	56,2%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8,0	8,0	5,2	65,0%
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4,0	4,0	2,6	65,0%
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	4,0	4,0	2,6	65,0%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28,0	16,0	11,1	69,4%
4.2.1	Parkraumbewirtschaftung	8,0	4,0	2,6	65,0%
4.2.2	Hauptachsen	6,0	0,0	0,0	0,0%
4.2.3	Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume	10,0	10,0	7,5	75,0%
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme	4,0	2,0	1,0	50,0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26,0	26,0	12,8	49,2%
4.3.1	Fußwegenetz, Beschilderung	10,0	10,0	4,5	45,0%
4.3.2	Radwegenetz, Beschilderung	10,0	10,0	5,0	50,0%
4.3.3	Abstellanlagen	6,0	6,0	3,3	55,0%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20,0	11,0	6,7	60,9%
4.4.1	Qualität des ÖPNV-Angebots	10,0	5,0	2,5	50,0%
4.4.2	Vortritt ÖPNV	4,0	0,0	0,0	0,0%
4.4.3	Kombinierte Mobilität	6,0	6,0	4,2	70,0%
4.5	Mobilitätsmarketing	14,0	12,0	5,2	43,3%
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Stadt / Gemeinde	8,0	8,0	4,0	50,0%
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6,0	4,0	1,2	30,0%
5	Interne Organisation	44,0	44,0	28,1	63,8%
5.1	Interne Strukturen	12,0	12,0	7,2	60,0%
5.1.1	Personalressourcen, Organisation	8,0	8,0	4,0	50,0%
5.1.2	Gremium	4,0	4,0	3,2	80,0%
5.2	Interne Prozesse	24,0	24,0	12,9	53,6%

5.2.1	Einbezug des Personals (der Verwaltungsmitarbeiter)	2,0	2,0	0,0	0,0%
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10,0	10,0	8,3	83,0%
5.2.3	Weiterbildung	6,0	6,0	2,2	36,0%
5.2.4	Beschaffungswesen	6,0	6,0	2,4	40,0%
5.3	Finanzen	8,0	8,0	8,0	100,0%
5.3.1	Budget für energiepolitische Stadt- / Gemeindearbeit	8,0	8,0	8,0	100,0%
6	Kommunikation, Kooperation	96,0	90,0	34,9	38,8%
6.1	Kommunikation	8,0	8,0	3,4	42,5%
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4,0	4,0	2,4	60,0%
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4,0	4,0	1,0	25,0%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16,0	10,0	4,0	40,2%
6.2.1	Institutionen im Wohnungsbau	6,0	0,0	0,0	0,0%
6.2.2	Andere Städte / Gemeinden und Regionen	6,0	6,0	3,7	62,0%
6.2.3	Regionale und nationale Behörden	2,0	2,0	0,3	15,0%
6.2.4	Universitäten und Forschungseinrichtungen	2,0	2,0	0,0	0,0%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24,0	24,0	5,9	24,6%
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10,0	10,0	1,5	15,0%
6.3.2	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	6,0	6,0	1,2	20,0%
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4,0	4,0	0,8	20,0%
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	4,0	4,0	2,4	60,0%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24,0	24,0	16,5	68,8%
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	6,0	6,0	2,1	35,0%
6.4.2	Konsumenten, Mieter	10,0	10,0	8,0	80,0%
6.4.3	Schulen, Kindergärten	4,0	4,0	2,4	60,0%
6.4.4	Multiplikatoren (NROs, Religionsgemeinschaften, Vereine)	4,0	4,0	4,0	100,0%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24,0	24,0	5,1	21,3%
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10,0	10,0	3,5	35,0%
6.5.2	Leuchtturmprojekt	4,0	4,0	1,6	40,0%
6.5.3	Finanzielle Förderung	10,0	10,0	0,0	0,0%
Gesamt		500,0	402,0	212,2	52,8%

4.2 Jährliche Entwicklung

Internes Audit 2015	23,9%
Internes Audit 2016	29,9%
Externes Audit 2017	40,1%
Internes Audit 2018	45,3%
Externes Audit 2019	47,8%
Externes Audit 2021	52,8%

5. Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmenbereichen

Die Stärken und Optimierungspotenziale wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

5.1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Im Bereich städtische Konzepte / Strategien kann als einer der wichtigsten Meilensteine der Stadt Wehr die Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzepts genannt werden (2017). Damit verbunden war die Einstellung bzw. Förderung eines Klimaschutzmanagers (2021). Der Beschluss eines energiepolitischen Leitbilds (2019) war weiterhin ein wichtiger Schritt hin zu einer zukunftsfähigen Energiepolitik.

Dass der Klimawandel ein globales Problem ist und eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts für die Weltgemeinschaft darstellt ist bekannt. Die Stadt hat bisher noch keine spezifische Bewertung der Effekte des Klimawandels für das Stadtgebiet durchgeführt. Allerdings wurde ein gemeinsames Projekt mit der VHS Bad Säckingen: "Klimawandel und Folgen verstehen - Zukunft gemeinsam gestalten" initiiert.

Im Bereich kommunale Energieplanung kann das integrierte energetische Quartierskonzept genannt werden. Auf Vorschlag der Verwaltung hat der Gemeinderat 2015 die Erstellung eines Quartierskonzeptes beschlossen. Im Konzept wurde die weitere Entwicklung der Wärmeversorgung des Kerngebietes „Im Tal“ sowie der darin gelegenen städtischen Einrichtungen untersucht.

In Bebauungsplänen werden die Strategien der Stadt in Bezug auf Energiesparen, Energieeffizienz und Klimaschutz reflektiert (z.B. Zelg und Zelg II, Meierhof II und Breit II). Energie- und klimaschutzrelevante Gesichtspunkte könnten hingegen bei der Ausschreibung von städtebaulichen bzw. architektonischen Projekten bzw. Wettbewerben oder beim Verkauf von stadteigenen Flächen eine bedeutendere Rolle spielen.

Eine Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren wird seit 2018 durch kostenlose Energieberatung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg im Rathaus angeboten. Die Beratungstermine sind für die Bürger*innen kostenlos.

Im Bereich der kommunalen Mobilitäts- und Verkehrsplanung könnte die Stadt Wehr ihre Anstrengungen erhöhen und beispielsweise eine Verkehrsplanung, mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Stadtgebiet mit konkreten Aussagen und Strategien anstreben. Allerdings wurde schon 1997 ein zukunftsweisendes Verkehrskonzept für die Hauptstraße erstellt und bis 2003 umgesetzt.

5.2 Kommunale Gebäude, Anlagen

Die Stadt Wehr hat energetische Standards für kommunale Gebäude, insbesondere durch die „Handlungsanweisung Energie - Verwaltungsvorschrift der Stadt Wehr für den Betrieb energie- und wasserverbrauchender Einrichtungen“, definiert. Für alle städtischen Gebäude wurde eine energetische Bestandsaufnahme durchgeführt und ein Gebäudekataster erstellt (2019). Das Gebäudekataster soll zur weiteren Sanierungsplanung genutzt werden. Aber auch bereits in der Vergangenheit wurden vorbildliche energetische Standards beim Neubau oder der Sanierung von stadteigenen Gebäuden umgesetzt (z.B. Neubau Kindergarten mit Familienzentrum - Effizienzhaus 70, Obdachlosenheim in Passivhaus-Bauweise, etc.). Energieausweise für die städtischen Nichtwohngebäude sind vorhanden und ausgehängt. Des

Weiteren ist für alle stadteigenen Gebäude ein Energiecontrolling aufgebaut. Verbrauchszahlen für Wärme, Strom und Wasser werden wöchentlich (teilweise sogar täglich) erfasst. Durch dieses Energiemanagement und Energiecontrolling konnten die Verbrauchsdaten der städtischen Gebäude reduziert werden. Energiereduktionen konnten auch im Bereich der Straßenbeleuchtung (insbesondere durch Umstellung auf LED-Technik) erzielt werden.

Viele städtische Gebäude sind mittlerweile an Nahwärmenetze (Seeboden, Im Tal, In den Höfen) angeschlossen, welche überwiegend mit Holzhackschnitzel betrieben werden. Dadurch erhöht die Stadt die Deckung des Wärmebedarfs für die Beheizung ihrer eigenen Gebäude und Anlagen aus erneuerbaren Energiequellen signifikant. Für die kommunalen Liegenschaften (sowie für die Straßenbeleuchtung) bezieht die Stadt 100% zertifizierten Ökostrom, welcher den strengen eea-Kriterien entspricht.

5.3 Versorgung, Entsorgung

In Wehr besteht eine hohe Energieeffizienz der Wasserversorgungsanlage/n. Eine energetische Analyse der Wasserversorgungsanlage/n wurde 2013 durchgeführt. In den vergangenen 10 Jahren wurden daraufhin fortlaufend Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Aber auch bei der Abwasserreinigung bzw. Kläranlage konnten die Energieverbräuche durch Umsetzung von Einsparmaßnahmen reduziert werden. Um die Effizienz der Kläranlage weiter zu erhöhen wurde 2020 eine Klärschlammfaulungsanlage in Betrieb genommen. In dieser effizienten Anlage erzeugt der anfallende Klärschlamm in einem Faulturm Klärgase, welche dann in einem Blockheizkraftwerk wiederum Strom produzieren.

5.4 Mobilität

Die Stadt Wehr fördert intelligentes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten ihrer Mitarbeiter*innen, beispielsweise durch Carsharingangebote für Verwaltung und Bürger*innen über Stadtmobil Südbaden mit einem Elektrofahrzeug, Elektroautos im kommunalen Fuhrpark, E-Bikes für technische Dienste und Verwaltung inkl. Lademöglichkeiten (außerdem aktive Wer-

bung für das Angebot, städtische E-Bikes am Wochenende privat zu nutzen), Klimaneutralstellung von Dienstfahrten über Climate Fair sowie regelmäßiges Eco-Fahrtraining für Be-
dienstete und ehrenamtlich tätige Bürgerbus-Fahrer. Ab November 2021 gibt es das Angebot
für Mitarbeiter*innen ein neues Fahrrad über JobRad zu finanzieren.

Die Fahrradabstellanlage am Rathaus wurde erneuert und durch eine E-Bike-Ladestation er-
gänzt.

Aber auch beim Thema Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume ist die Stadt
Wehr aktiv. Beispiele hierfür sind: Verkehrsberuhigung durch natürliche Hindernisse (Grün-
streifen, Bäume, Pflanzen, Kopfsteinpflaster, etc.), Kreisverkehrsanlagen, Zufahrtsbeschrän-
kungen (z.B. LKW Verbot in Hauptstraße), Shared Space teilweise in der Hauptstraße, Reduk-
tion von Straßenbreite zugunsten von Fußwegen in der Hauptstraße, Wasserspiele an der
Hauptstraße erhöhen die Attraktivität, Sitzgelegenheiten auf Plätzen (zusätzlich durch Ver-
breiterung Gehweg auch Außensitzflächen von Restaurants und Cafés), Tempo-Anzeigeta-
feln, kurze und störungsfreie Verbindungen des Siedlungs- und Gewerbegebiets zu den
Hauptverkehrsstraßen sowie 100% Tempo 30 in Wohngebieten.

Die Qualität des ÖPNV-Angebotes konnte u.a. durch Schaffung eines Bürgerbusses mit eh-
renamtlichen Fahrern, der Installation einer neuen Buslinie („Express-Bus“) Breitmatt-Bren-
net mit erheblich verkürzten Fahrzeiten und attraktiven Übergängen auf weiterführende Ver-
kehrsmittel sowie Öffnung der ehemaligen Schulbus-Linie Zelg-Hölzle für alle ÖPNV-Nutzer
gesteigert werden.

In 2021 werden die Bürger zu Mobilitätsthemen befragt und die Auswertung danach für zu-
künftige Mobilitätsplanungen berücksichtigt.

5.5 Interne Organisation

Die notwendigen Personalressourcen für Energie- und Klimaschutz in der lokalen Verwaltung stellte die Stadt durch die Schaffung einer Klimaschutz-Stelle sicher (Einstellung eines Klimaschutzmanagers seit 2021 zu 100%). Neben der Umsetzung der im Klimaschutzkonzept genannten Maßnahmen übernimmt dieser auch die Leitung des eea-Energieteam. Die Erfolgskontrolle bzw. jährliche Planung der Klimaschutzaktivitäten inkl. des Controllings der umgesetzten Maßnahmen, erfolgt ebenfalls durch das eea-Energieteam unterstützt vom eea-Berater.

Das Energieteam wurde vergrößert, um die Klimaschutzarbeit effizienter zu gestalten. Das heißt, aktuell gibt es aus allen relevanten Ämtern eine Person im Energieteam.

Die Stadt Wehr fördert und fordert weiterhin eine energierelevante, zielgruppenspezifische Weiterbildung für alle Angestellten. Beispielsweise finden regelmäßige Schulungen der Hausmeister*innen sowie den Verwaltungsmitarbeiter*innen zu energierelevanten Themen statt.

Es wurden Richtlinien zur fairen und nachhaltigen Beschaffung erstellt, die seit dem 1.10.2021 wirksam sind und umgesetzt werden. Die relevanten Mitarbeiter*innen wurden entsprechend geschult.

5.6 Kommunikation, Kooperation

Die Stadt Wehr definiert und fixiert ihre aktive Rolle in Kooperationsprozessen. Hierzu hat sie ein Konzept für die Planung der verschiedenen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten erarbeitet.

Die Vorbildwirkung / Corporate Identity zum Thema Klimaschutz ist beispielsweise durch folgende Maßnahmen der Stadt erkennbar: Klimaschutzseite auf der städtischen Homepage, Konzept zur Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Nachhaltigkeits-Logo sowie Pressemitteilungen zu allen relevanten Themen (auf der Homepage zu finden). Die Stadt Wehr fordert zudem seit kurzem in allen GR-Vorlagen die Beschreibung bzw. Darstellung von ggf. vorliegenden „energetischen Auswirkungen“ der jeweiligen Maßnahme.

In energiepolitischen Fragen pflegt die Stadt Wehr die Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene. Beispiele hierfür sind unter anderem das kommunale Energieeffizienz-Netzwerk Hochrhein (KEEN), die Durchführung von gemeinsamen VHS-Kursen der Städte Wehr, Murg und Bad Säckingen oder die Aktion „plant-for-the-planet“ mit den Gemeinden Bad Säckingen, Murg und Laufenburg.

Die neue Photovoltaikkampagne mit der Möglichkeit einer kostenfreien Beratung richtet sich an Bürger aber auch explizit an Gewerbetreibende.

Die Öffentlichkeitsarbeit für Bürger*innen hat sich in den letzten Jahren verstärkt. D.h. die Stadt ermöglicht und unterstützt nachhaltige Lebensstandards der Einwohner*inne - insbesondere durch umfangreiche Veranstaltungen und Kurse der VHS Wehr. Aber auch die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten ist der Stadt sehr wichtig. Energieprojekte und Energiesparwochen in Schulen und Kindergärten wurden bereits erfolgreich durchgeführt, z.B. Forstpraktika, Waldwochen, Teilnahme an plant for the planet, Stand-by Schulung (Stromsparschulung in Schulen mit externen Beratern), Tauschbörsen, Anlage eines Naschgartens mit Beeren und Obst (Äpfel und Kirschen) in Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein Öflingen e.V., Informationseleternabende oder der Aufruf zur Teilnahme am Earth Hour.

Zudem werden Nichtregierungsorganisationen und Religionsgemeinschaften sensibilisiert, entsprechend der lokalen Energie- und Klimaschutzpolitik zu handeln. Folgende Projekte können hier genannt werden: VHS-Kurse in Kooperation mit Schwarzwaldverein (Energiewanderung im Wanderprogramm des Schwarzwaldvereins), Forstpraktikum an der Freien Waldorfschule Schopfheim e.V., Klimafasten mit kath. und evang. Kirchengemeinden, Waldbegehungen zum Thema Klimawandel in Kooperation mit Obst- und Gartenbauverein Wehr e.V., Einführung in die E-Mobilität in Kooperation mit Schwarzwaldverein Wehr e.V., etc.

Das Engagement der Stadt Wehr im Bereich der Kooperation, Kommunikation und Projektzusammenarbeit mit regionalen und nationalen Behörden, mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie und Dienstleistung sowie mit privaten Investoren und Bauherren, könnte gesteigert werden. Im Sinne einer innovativen Energie- und Klimaschutzpolitik könnte die Stadt zudem vermehrt die lokale und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung fördern und das Standortmarketing dahingehend ausbauen.

6. Ausblick

Die Stadt Wehr macht seit dem Beitritt zum European Energy Award® kontinuierliche Fortschritte in ihren Klimaschutzaktivitäten und baut diese weiter aus. Dies zeigt auch der stetige Anstieg in der eea-Bewertung seit der Ist-Analyse im Jahr 2013.

So konnte in Vorbereitung des externen Audits 2021 erstmal die Bewertungshürde von 50% überschritten und somit eine Auszeichnung mit dem European Energy Award® angestrebt werden.

Anhang 1: Der European Energy Award

Der European Energy Award

- Der European Energy Award steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten – überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt – unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden – die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public-Private-Partnerships zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger

umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

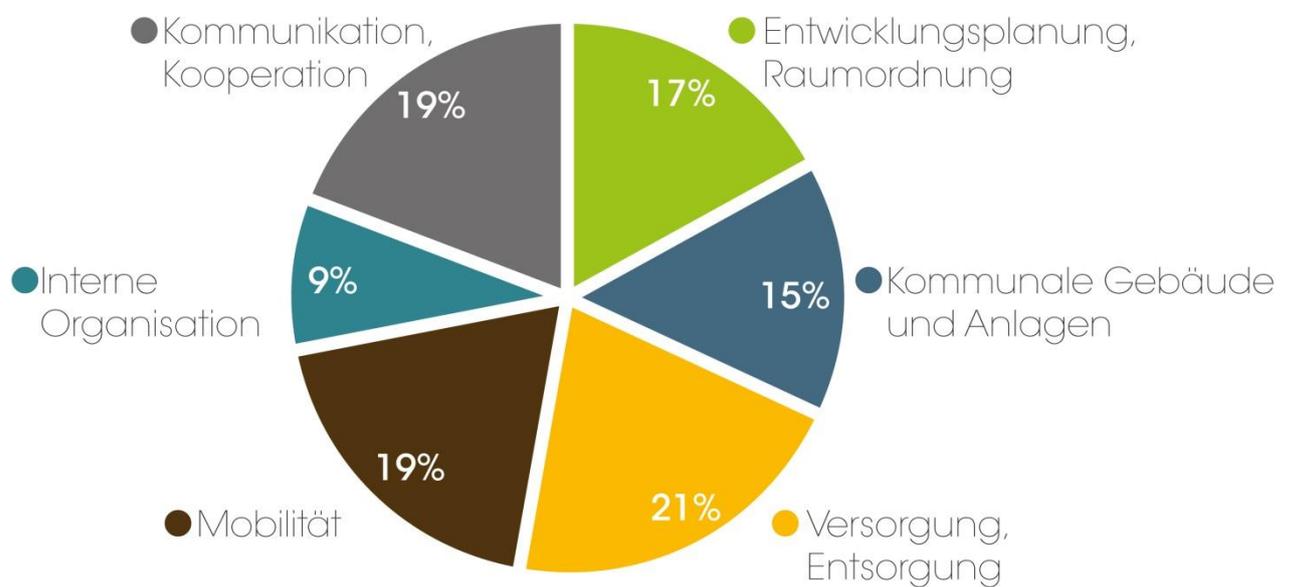
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen, z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a..

Hierzu gehören Informationsaktivitäten, angefangen bei Pressearbeit, Broschüren und Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energie-Tischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

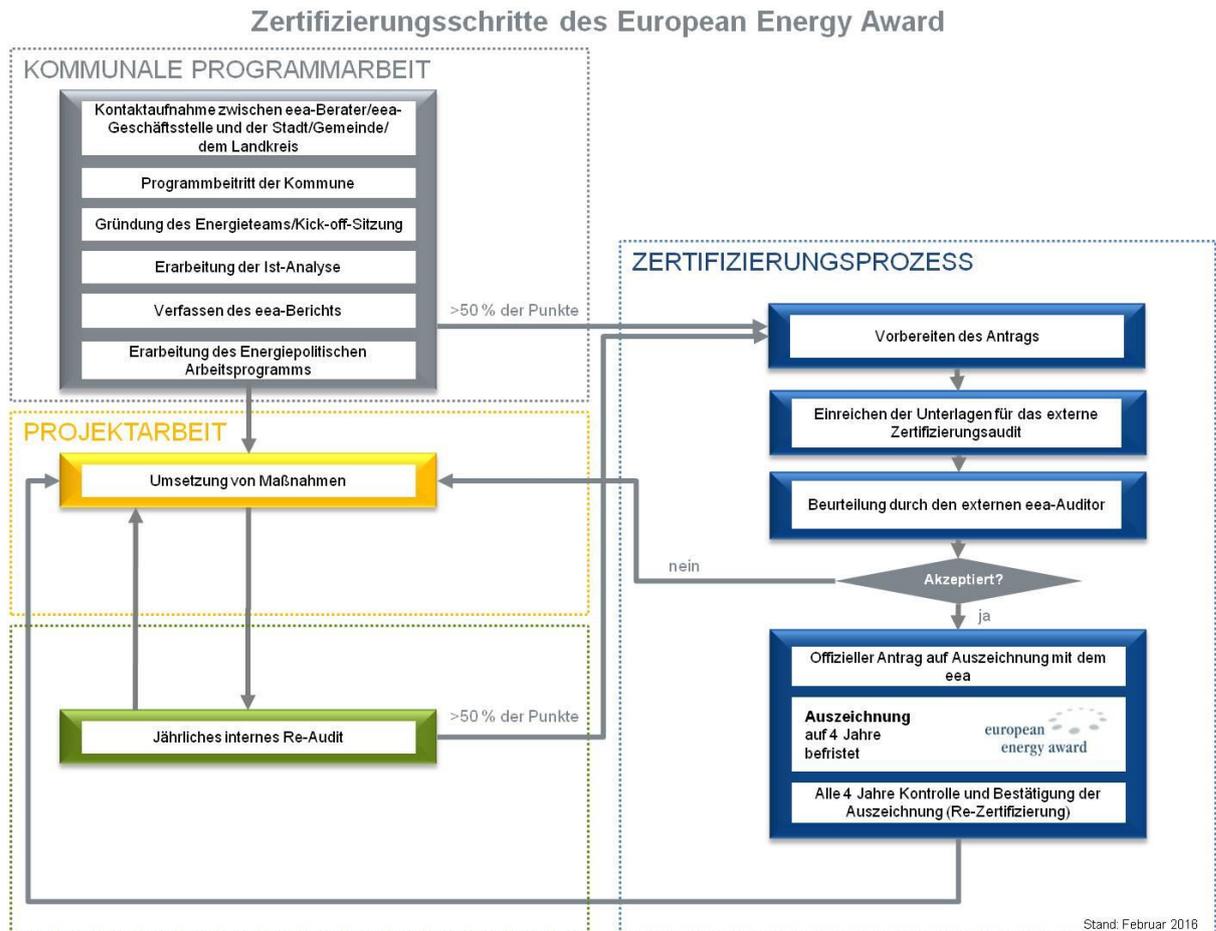
Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik.



Anhang 2: Energie- und Klimaschutzrelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

☼ [Allgemeine Daten](#) ✎

Bezeichnung der Kommune (z.B. Stadt, Gemeinde, Markt ...)	Stadt
Name der Kommune	Wehr
Bundesland	Baden-Württemberg
Zentralörtliche Funktion	
Gesamte Fläche der Kommune in km ²	35,8
Besiedelte Fläche der Kommune in km ²	
Anzahl Einwohner	12637

Anhang 3: Umsetzungsstand EPAP

Projekte	Maßn. Nr	Projekt-be- treuer aus dem eea- Team	Status der Umsetzung
<p>Leitbild Ergänzung des vorhandenen Leitbilds durch quantifizierte energie- und klimapolitischen Zielsetzungen für die kommunale Politik, inkl. Aussagen zur Mobilität Beschluss des erweiterten Leitbilds im Gemeinderat Leitbild muss mindestens qualitative und quantitative Aussagen für 2020 und 2050 zu den folgenden Themen enthalten: - Energieeffizienz - erneuerbaren Energien - Mobilität - Klimaschutz also Definition von Entwicklungszielen mit Angabe von %-Werten und Jahreszahlen Definition von CO2-Einsparzielen, die über die Ziele der EU bis 2020 hinausgehen Ziele für den Einsatz erneuerbarer Energie definieren, die über die nationalen Ziele bis 2020 hinausgehen die für die Zielsetzung notwendigen Daten können im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes ermittelt werden</p> <p>aktive Einbindung von Interessensvertretern, der Bevölkerung, von Unternehmen, Gewerbe, NRO's bei der Erstellung des Leitbildes externe Kommunikation des Leitbildes und periodische Berichterstattung zur Zielerreichung (Broschüre, Flyer, auf der Internetseite an prä-senter Stelle)</p> <p>Natürlich können zusätzliche Inhalte im Leitbild aus den Themenbereichen Bildung, Konsum, Stadtentwicklung etc dargestellt werden. Es muss sich also nicht um eine rein klimarelevantes Leitbild handeln</p>	1.1.1	Sven Geiger	z.T. erledigt
<p>Energie- und CO2-Bilanz für Gesamtstadt Erstellung einer gesamtstädtischen Energie und CO2-Bilanz nach Sektoren (Haushalte, Verkehr, Wirtschaft, kommunale Gebäude und Fahrzeuge) und Energieträgern. Dazu Durchführung einer Situationsanalyse für die Bereiche Energie und Klima sowie Mobilität für das gesamte Stadtgebiet. Indikatorensystem zur Erfassung erneuerbarer Energien, Energieverbräuche, Energieeffizienz, Verkehr je nach Qualität Beschluss zur regelmäßigen (alle 2-5 Jahre) Erstellung bzw Aktualisierung der Bilanzierung externe Kommunikation der Bilanz Berücksichtigung weiterer Treibhausgasemissionen</p>	1.1.3	Clemens Thoma/ Sven Geiger	erledigt

<p>Verkehrs- und Mobilitätsplanung Erstellung einer Verkehrsplanung, mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Stadtgebiet fundierte Situations- und Potenzialanalyse (verkehrsmittelübergreifende Analyse) Gesamtplanung enthält konkrete Aussagen / Strategien / Zahlen zu folgenden Themen:- Hauptachsen- Radverkehrsplanung (inkl. Abstellanlagen)- Schulwegeplanung- Fußwegeplanung (Gefahrenstellenanalyse, Lücken etc.)- Parkraumplanung- ÖPNV-Planung (Linien, Haltstellen etc.)- kombinierte Mobilität (P+R, B+R, Car-sharing etc.)- Gestaltung MIV, Güter- und Wirtschaftsverkehr (Märkte- und Zentrenkonzept, Nutzungsverdichtung, autofreie Wohngebiete, Förderung Schienengüterverkehr etc.)- Konzepte zur Verkehrsberuhigung (Tempo 30-Zonen etc.)- Konzept zur Barrierefreiheit (Straßen, Gehwege etc.)- Mobilitätsmanagement (Kommunikation, Information, Organisation)- Elektromobilität für alle Verkehrsträger Maßnahmenplan und notwendige Strukturen zur Implementierung / Umsetzung (Verantwortlichkeiten, Zeitplan, Prioritäten, Kosten) definieren und verabschieden- Einbindung von Interessensvertretern, Bürgern- externe Kommunikation- regelmäßige Auswertung / Evaluation der Verkehrsplanung</p>	1.2.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung
<p>Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude: Erstellung einer Beschaffungsrichtlinie mit Vorgaben z.B. zum Einsatz von ökologischen Baumaterialien, Anteil der Recyclingwerkstoffe und regionale Baustoffe >30% Umsetzung der Richtlinien bei allen Bauvorhaben</p> <p>Dienstanweisungen für Hausmeister zur energieeffizienten und klimabewussten Wartung / Betrieb von Anlagen erstellen und umsetzen</p>	2.1.1	Sven Geiger	z.T. erledigt
<p>Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude: Bei allen Bauvorhaben: Kontinuierliche Baubegleitung und Kontrolle der Einhaltung der EnEV, EWärmeG bzw. des entsprechenden Teils des Bauantrags bzw. -genehmigung bei öffentlichen Bauten aktive Wahrnehmung der Bauherrentätigkeit wie z.B. Leitung der Bau-sitzungen, Vorhandensein von Protokollen, Fotos der durchgeführten Qualitätssicherungsmaßnahmen der Ergebnisse wie Blower-Door-Test, Thermographieaufnahmen etc.</p>	2.1.1	Sven Geiger	in Bearbeitung

<p>energietechnische Bestandsaufnahme aller stadteigenen Gebäude und Anlagen Die Bestandsaufnahme umfasst:- Ermittlung der Energiekennzahlen Strom und Wärme, CO₂-/ Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch- Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik- Detaillierte Analyse der Art der Stromnutzung (Anteil des Elektrizitätsverbrauchs für Zentralheizung, Warmwasser, Klimatisierung, Beleuchtung, Kochen, elektr. Geräte etc.)- Analyse der Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern- Abschätzung von Energieeinsparpotenzialen und der Kosten für die Umsetzung sinnvoller Maßnahmen Handlungsschwerpunkte für alle kommunalen Gebäude ermitteln:- Ausweisung von kurzfristigen Maßnahmen für alle kommunalen Gebäude- Zusammenfassung der notwendigen Maßnahmen, Einteilung in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen jährliche interne Kommunikation (des zuständigen Gremiums) und externe Kommunikation (für Bürger der Stadt)(Anschaffung einer Software für effizientes Gebäudemanagement)regelmäßige Aktualisierung (mind alle 3-4 Jahre)(Untersuchung K+L kann in wenigen Punkten Grundlage sein)</p>	2.1.2	Sven Geiger	erledigt
<p>Sanierungsplanung: Auf Grundlage einer systematischen Schwachstellen/Bestandsanalyse des städtischen Gebäudebestands (siehe 2.1.2) Sanierungsplanung entwickeln; Sanierungsplanung enthält folgende qualitative Inhalte: thermische Sanierung (U-Wert-Aufnahme, Haustechnikanalyse, allg. Handlungsmöglichkeiten); elektrische Sanierung (Ermittlung der größten Verbraucher); Wasser (Ermittlung der Ursachen des erhöhten Verbrauchs, allg. Handlungsmöglichkeiten); Einsatz erneuerbarer Energieträger; Die Sanierungsplanung berücksichtigt in diesen Bereichen: kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, Kostenschätzung, Zeitpunkt der Umsetzung / Prioritäten, Einsparpotenziale Energie und CO₂, Einhaltung festgelegte energetischer Bau- und Unterhaltsstandards, Prüfung von Contractingmöglichkeiten; Festlegen welche Gebäude den dringenden Sanierungsbedarf haben (ca 10% der Gebäude) und Beschluss fassen, diese in den nächsten 5 Jahren zu sanieren</p>	2.1.4	Sven Geiger	in Bearbeitung
<p>Bezug von gelabeltem Ökostrom für kommunale Liegenschaften (100% gelabelter Ökostrom für alle Verbraucher) Mindestanforderungen an "Ökostrom": - Mindestens 30 % des Stromes muss aus Anlagen kommen, die nicht älter als 6 Jahre sind zum jeweiligen Lieferzeitpunkt am Anfang des jeweiligen Jahres; bei Wechsel aus EEG-Förderung werden diese Anlagen nicht anerkannt. - oder: Preisaufschlag auf Strompreis wird in Neuanlagen, Ausbau entspr. Anlagen investiert; Nachweis über entsprechende Label wie o.k. Power, TÜV EE01, EE02, Grüner StromLabel e.V. - es gelten nicht: RECS-Zertifikate. - Vergaberecht: von Labeln können bei Ausschreibungen nur Kriterien übernommen werden.</p>	2.2.2		erledigt

<p>CO2-Bilanz für kommunale Liegenschaften erstellen Dazu kann Berechnungshilfe des eea verwendet werden. Bilanz in den Folgejahren fortschreiben</p>	2.2.5	Clemens Thoma	erledigt
<p>Aufstellen eines Beleuchtungskatasters.Erfassung aller Beleuchtungsmittel an Straßen und Plätzen mithilfe des GIS „Ingrada“ (Erfassung von Energiekennzahlen). Darstellung des IST-Zustandes. Planung der Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung (Berücksichtigung der Verwendung energieeffizienter Technologien hinsichtlich IST-Zustand und Möglichkeiten).Verbrauchsdaten ab 2013 vorlegen</p>	2.3.1	Helge Lauer	in Bearbeitung
<p>KWK-Kampagne auf dem Stadtgebiet1. Ermittlung des technischen und wirtschaftlichen Potenzials für BHKW auf dem Stadtgebiet bei geeigneten, durch KWK zu versorgenden Großobjekten Durchführung einer aktiven Beratung und aktive Vermittlung zu Contractoren; Überprüfbar Ziele für den Ausbau der KWK festlegen (inkl. Zwischenziele) 2. Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials durch geeignete Maßnahmen:Städtisches (bzw Stadtwerke) Förderprogramm; Beratungsoffensive; Öffentlichkeitsarbeit; Einsatz KWK in komm. LiegenschaftenZiel: Höhere Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potenzials und Einsatz von BHKW in Wohn- und Gewerbeobjekten und in Nahwärmenetzen (insbesondere in den Fällen, bei denen kein Einsatz erneuerbare Energien möglich ist)</p>	3.3.4	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
<p>Wasserversorgung Umsetzung der im genannten Gutachten vorgeschlagenen Maßnahmen zur Energieeinsparung Maßnahmen müssen zur Einsparung von Strom bzw Wasser führen - z.B. - optimale Bewirtschaftung der Hochbehälter durch hoch liegende Fassungen; Potenzial von höher gelegenen Quellen ist vollständig genutzt (z.B. Substitution von Grund- und Seewasser durch Quellwasser) - effiziente Pumpen wie Lastmanagement bei den großen Pumpen, große Pumpen verfügen über einen hohen Wirkungsgrad - es besteht ein Leckagemanagement sowie eine angemessene Budgetierung für die laufenden Sanierungsarbeiten - Potenzial für Stromproduktion durch Turbinen (z.B. bei höher gelegenen Quellfassungen) ist, sofern sinnvoll und wirtschaftlich, ausgeschöpft Wirkung der Maßnahmen wird über entsprechende Verbrauchskennzahlen belegt</p>	3.4.1	Sven Geiger	in Bearbeitung

<p>Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung Situations- und Potenzialanalyse (welche Verwaltungsmitarbeiter bewegen sich wie und wohin und welche Möglichkeiten der Verbesserung bestehen) Darauf aufbauend Erstellung einer Handlungsstrategie Kommunikation und Information über Handlungsstrategie innerhalb der Verwaltung Dienstreisevorschriften erstellen (Vorrang für ÖPNV und Rad, Einschränkung von Kfz-Nutzung)</p>	4.1.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung
<p>Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung Umsetzung von konkreten Maßnahmen: Angebot übertragbarer ÖPNV-Tickets attraktive Fahrradabstellplätze an optimaler Lage zum Eingang Zuschüsse zu bzw. Erwerb von Bahncards Carsharing Angebot für die Verwaltung (und die Bürger) - umgesetzt Wettbewerbe bzw Aktionen (z.B. mit dem Fahrrad zur Arbeit) Parkplatzbewirtschaftung (Parkplätze für das Personal sind gebührenpflichtig - u.a. darüber Finanzierung von o.g. Angeboten)</p> <p>CO2-Kompensation für Dienstfahrten mit dem PKW</p> <p>Kontinuierliche Prüfung zur Nutzung der Angebote, Arbeitsweggestaltung etc. Nutzung der Ergebnisse um Angebote zu verbessern</p>	4.1.1	Clemens Thoma	Fortlaufende Aufgabe
<p>Kommunale Fahrzeuge Erstellung Ist- und Potenzialanalyse (Art, Anzahl, Motorisierung, Fahrzeugalter, durchschnittliche jährl. Fahrleistung, Emissionsstandard, Fahrzeugkosten, Einsatzzweck, -gebiet, Fahrzeugauslastung, tatsächlicher Bedarf) und Handlungsstrategie Periodische Erfassung von Kraftstoffverbrauch / Kilometerumfang und Auswertung - Nutzung Ergebnisse für Maßnahmen zur Kraftstoffreduzierung; Einführung zentrales Fuhrparkmanagement; Erstellung, Beschluss und Einhaltung einer Beschaffungsrichtlinie (Kriterien: Energieeffizienz und CO2-Kennwert); Beschaffung von Fahrzeugen mit innovativen Antriebssystemen (Elektro-, Hybrid-, Erdgas etc.); u.a. Beschaffung eines e-mobil für Stadtboten; Beschaffung von Treibstoffen mit geringen CO2-Emissionen, die nachhaltig und sozialverträglich erzeugt sind; Schulung aller vielfahrenden Mitarbeiter in Eco-Drive (Schulungskonzept und regelmäßige Auffrischkurse für Vielfahrer) Eco-Fahrtrainingsschulung wird mit dem B.A.U.M.-Mitgliedsunternehmen ECO-Consult GmbH im III. oder IV. Quartal 2016 durchgeführt</p>	4.1.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung
<p>Fußwegenetz -1 Situations- und Potenzialanalyse (Fußwegebestand, Gefahrenstellenanalyse, Ermittlung von Lücken, Baulicher Zustand etc.) und ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Fußwegnetzes (inkl. Signalisationskonzept, Schulwegsicherung) erstellen (auch im Rahmen eines Gesamtverkehrskonzeptes möglich)</p>	4.3.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen

<p>Fußwegenetz -2 Umsetzung der sich aus dem Konzept ergebenden Maßnahmen Beispiele: - Maßnahmen zur Schulwegsicherung - Ausweisung von Fußgängerzonen - Querungshilfen (Zebrastreifen, Straßeninseln, spezielle Fußgänger-Ampelanlagen etc.), Aufpflasterungen an Kreuzungsstellen - Aufstellung von Wegweisern mit Angaben: Ziel, Entfernung - Signalisation, Bevorzugung an Lichtsignalen - Eliminierung Gefahrenstellen, Schneeräumung der Fußwege im Winter, Beleuchtung - Eliminierung Umwege, Lücken - Gewährleistung Barrierefreiheit (z.B. Absenkungen von Bürgersteigen an Kreuzungen, Übergängen) - Abbau Gehwegparken - Ausgabe von Fußgänger-Stadtplänen</p> <p>periodische Erhebungen z.B. der Fußgängerfrequenzen (z.B. Messungen / Beobachtungen an ausgewählten Orten) und Nutzung / Integration der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von Maßnahmen</p>	4.3.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
<p>Radwegenetz -1 Potenzialanalyse (Radwegebestand, Tempo-30-Zonen und verkehrsberuhigte Bereiche, Gefahrenstellenanalyse, Baulicher Zustand, Netzlücken etc.) und ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Radwegenetzes (inkl. Signalisationskonzept, Konzept Schulwegsicherung wenn sinnvoll) inkl. Maßnahmenplan erstellen (auch im Rahmen eines Verkehrskonzeptes) -- Situationsanalyse liegt bereits vor</p>	4.3.2	Clemens Thoma	in Bearbeitung
<p>Radwegenetz -2 Umsetzung der Maßnahmen aus dem Konzept. Beispiele für Maßnahmen:- Maßnahmen der Schulwegsicherung- Berücksichtigung Errichtung von neuen Radwegen bei Neuerschließungen / Umbauten- Signalisation, Bevorzugung an Lichtsignalen, Beschilderung der Fahrradwege (z.B. Themenrouten)- Eliminierung Gefahrenstellen, Bordsteinabsenkungen, Schneeräumung im Winter, Beleuchtung- Eliminierung Umwege- Öffnung Einbahnstraßen- Ausweisung Fahrradstraßen- Fahrradausleihmöglichkeiten- Pump- und Kleinreparaturstationen- Beschilderung / Wegweiser auch für Abstellanlagen von Langzeitparkern- Ausgabe von Radwegekarten</p>	4.3.2	Clemens Thoma	noch nicht begonnen

Radabstellanlagen -1 Erstellung einer Situations- und Potenzialanalyse (Anzahl, Belegungsgrad, Bedarf, Qualität hinsichtlich Überdachung, Beleuchtung etc.) an hoch frequentierten Einrichtungen, wie Bahnhof, Haltestellen ÖPNV (auch Bus!), Einkaufsbereiche, Rathaus, Schulen, Schwerpunkte von Arbeitsstätten, Sportstätten, Freizeiteinrichtungen wie Bäder und Erholungsgebiete etc.) Erstellung einer Handlungsstrategie auf Grundlage der Analyse	4.3.3	Clemens Thoma	z.T. erledigt
Radabstellanlagen -2 Umsetzung der sich aus dem Konzept ergebenden Maßnahmen z.B. Erhöhung Anzahl und Verbesserung der Qualität der Abstellanlagen, Erweiterung von Überdachung und Beleuchtung, Einrichtung von bewachten (bzw abschließbaren) Abstellanlagen (z.B. Fahrradboxen) Verleihstation (z.B. mit regionalem Radhändler) an zentraler Stelle initiieren und bewerben periodische Erhebungen (z.B. Auslastungsgrad) und Nutzung der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von Maßnahmen	4.3.3	Clemens Thoma	in Bearbeitung
Kombinierte Mobilität-1 Situations- und Potenzialanalyse (z.B. bestehende Angebote vor Ort, Bedarfsermittlung, Vergleich mit anderen Gemeinden) und Aufnahme in Gesamtverkehrskonzept ... insbesondere Befragung zum Bedarf an Carsharingangebot	4.4.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
Kombinierte Mobilität-2 Umsetzung der sich aus der Analyse (siehe oben) ergebenden Maßnahmen - z.B.- Ausleihe städtisches Elektromobil an Bürger oder- Unterstützung von Mitfahrssystemen (Mitfahrportal auf der Internetseite der Stadt / Gemeinde)- Unterstützung Bedarfssysteme (z.B. Sammeltaxi, Bürger können Kleinbus der Kommune ausleihen, Rufbus)- Angebote Kombi-Tickets (z.B. verschiedene Verkehrsmittel)- Fahrradmitnahmemöglichkeiten in Bussen, Straßenbahnen, U-Bahnen etc.- Fahrrad-Ausleihmöglichkeit schaffen , E-Bike-Vermietung - umgesetztperiodische Erhebungen wie z.B. Nutzung der verschiedenen Angeboteund Nutzung / Integration der Ergebnisse der Untersuchung in weitere Prozesse und Ableitung von MaßnahmenBefragungen zu Akzeptanz kombinierter Mobilität etc.; Aufnahme von Beschwerden	4.4.3	Clemens Thoma	z.T. erledigt
Carsharing <i>Einführung Carsharing für Bürger und Verwaltung möglichst mit überregionalem Partner-umgesetzt</i> Bewerbung von Carsharingmitgliedern Ziele für Anzahl Mitglieder setzen und kontrollieren (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	4.4.3		erledigt

<p>Aktive und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für effiziente und schonende Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbung von Aktivitäten und Aktionen wie Mobilitätsmanagement in Betrieben, Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zu einer effizienten und schonenden Mobilität <p>Beispiele für Beratung und Aktionen / Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung oder Unterstützung einer Mobilitätsberatungsstelle (geschulter Ansprech) - Informationen zu effizienten Fahrzeugen und effizientem Fahrverhalten wie z.B. Ecodrive-Kurse für Privatpersonen, Einsatz des Fahrsimulators - Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativem Antrieben - Angebote für Car-Sharing, Fahrgemeinschaften <p>Vorbildaktionen, Präsentationen, Kurse für Senioren, Mobilitätsbehinderte, Jugendliche etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mobilitätstage - Berichterstattung in regionalen Medien - Fahrradbörse, Fahrradcheck durch das örtliche Gewerbe, - Wettbewerb "Fahrradfreundlichster Arbeitgeber der Stadt", Mit dem Rad zur Arbeit - ÖPNV-Begrüßungspaket für Neubürger (bereits umgesetzt) <p>Für Veranstaltungen: mindestens drei Veranstaltungen, Aktionen je Jahr im Durchschnitt der letzten vier Jahre nachzuweisen</p>	4.5.1	Clemens Thoma	Fortlaufende Aufgabe
<p>Bürgerumfrage/Bürgerworkshop nachhaltige Mobilität Abfrage Ist Zustand und Bedürfnisse/Vorschläge der Bürger Vorschläge: Ausbau ÖPNV, Förderung Fuß- und Radverkehr etc Teilnahmeanreiz über attraktive Preise Bürgerworkshop zur Diskussion der Umfrageergebnisse (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	4.5.1	Clemens Thoma	in Bearbeitung
<p>Arbeit des Energieteams</p> <p>regelmäßig Treffen des Energieteams (min. 4 Treffen pro Jahr) und Erstellung von Protokollen für diese Treffen</p> <p>Energieteam erarbeitet Zielsetzungen und arbeitet an Beschlussvorlagen im Bereich Energie- und Klimapolitik</p> <p>Energieteam intensiv in der Umsetzung / Realisierung von Maßnahmen einbinden, Auslösen von notwendigen Aufträgen durch das Energieteam</p> <p>Intensive Einbindung / Vernetzung von externen Interessengruppen (BUND, Nabu, ADFC, lokale Agenda etc.) in die Energieteamarbeit</p> <p>Energieteam sorgt weiterhin für die Kommunikation der eea-Aktivitäten intern und extern (geeignete Berichterstattung, insbesondere gegenüber der Politik etc.)</p>	5.1.2	Sven Geiger	Fortlaufende Aufgabe

<p>Jährliches internes Audit das Audit für die Energie- und Klimaarbeit wird durch das Energieteam (5.1.2) jährlich durchgeführt und dokumentiert; das Ergebnis des Audits wird den politisch verantwortlichen Gremien präsentiert und diskutiert; es erfolgt eine externe Veröffentlichung der Ergebnisse; im Audit erfolgt eine Überprüfung der kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auf Basis des vorliegenden Jahresplanung Maßnahmenplans; auf Basis der Ergebnisse des Audits wird die Jahresplanung (Maßnahmenplan) mit konkreten geplanten Aktivitäten / Projekten aktualisiert inkl. neuer Maßnahmen; der Maßnahmenplan enthält die Beschreibung der Maßnahmen, Termine, Prioritäten, Verantwortlichkeiten, Budget und Status der Umsetzung; die Jahresplanung (Maßnahmenplan) ist mit Budgetansätzen (investive Maßnahmen werden automatisch ins nächste Budget eingebracht) beschlossen; es wird einen fortlaufender Regelkreis "Ziel-Planung-Realisierung-Kontrolle-Ziel" für die nächsten Jahre eingeführt</p>	5.2.2	Sven Geiger	Fortlaufende Aufgabe
<p>Weiterbildung der Verwaltungsangestellten planen, erfassen und regelmäßig aktualisieren Weiterbildung systematisch fördern (Budget und Zeit zur Verfügung stellen und Mitarbeiter auf Weiterbildung ansprechen)</p> <p>regelmäßige Inanspruchnahme von nachhaltigkeits-, energie- und klimarelevanter Weiterbildungen für relevante Verwaltungsmitarbeiter Nachweis von mindestens 60 Schulungsstunden je Jahr im Durchschnitt der letzten drei Jahre</p>	5.2.3	Sven Geiger	Fortlaufende Aufgabe
<p>Hausmeisterschulung regelmäßige Durchführung oder Inanspruchnahme von energie- und klimarelevanten Weiterbildungen für Hausmeister, Haustechniker - mindestens ein Tag pro Jahr für alle Hausmeister in den zurückliegenden vier Jahren</p>	5.2.3	Sven Geiger	erledigt
<p>Einführung von verbindlichen ökologischen Beschaffungsrichtlinien-1 Beschluss, dass bei der Beschaffung für die genannten Bereiche Energie- und Umweltauswirkungen zu beachten sind detaillierten Vergabeverordnungen, Richtlinien, Leitfäden etc. Richtlinien enthalten Vorgaben für die Bereiche: IT Büromaterialien Beleuchtung Wasch- und Reinigungsmittel Streugut Nahrungsmittel (z.B. für Kantinen in Schulen) für sonstige ökologische Beschaffung (z.B. Postdienstleistungen, kein Tropenholz) (Vorlagen siehe www.buy-smart.info)</p>	5.2.4	Sven Geiger	erledigt
<p>Beschaffungsrichtlinien-2 breite und konsequente Anwendung der o.g. Beschaffungsrichtlinien in allen genannten Bereichen</p>	5.2.4	Sven Geiger	in Bearbeitung

<p>Budget für energiepolitische Arbeit Einführung eines jährlich wiederkehrendes Budgets von über 19.000 Euro und Verankerung in der kommunalen Finanzplanung; Ausgabe des Budgets Zweck des Budgets: Gutachten, Studien, Expertisen, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Auskünfte (z.B. eea-Berater), Externes Projektmanagement, Kooperationen (z.B. Schulprojekte), Coaching (Training, Weiterbildung, Beratung) - für energie- und Klimaschutzrelevante Themen</p>	5.3.1	Georg Freidel	erledigt
<p>Gesamtkonzept für Kommunikation und Kooperation klare Organisation mit Zuständigkeiten (intern) für Moderation / Steuerung / Antreiben der Konzeptinhalte Entwicklung Kommunikationskonzept und Handlungsstrategie mit Definition der eigenen Rolle und konkreten Aussagen zu: Einbindung aller wesentlichen örtlichen gesellschaftlichen Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Verbände, Wissenschaft, Bürger (z.B. Hausbesitzer, Mieter, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienverwaltungen, Pendler, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Behörden, Land- und Forstwirtschaft, NRO's, Vereine, Konsumenten etc.); Konzept enthält: Aktivitäten, Verantwortlichkeiten (innerhalb und außerhalb der Verwaltung), Zeitplan, Prioritäten, Budget; Aussagen zur Nutzung / Kombination verschiedener Verbreitungsmedien der Öffentlichkeitsarbeit (Printmedien, TV, Radio, Internet etc.) entsprechend der einzelnen Zielgruppen</p>	6.1.1	Sven Geiger	erledigt
<p>Klimaschutzrelevante langfristige Kooperationen mit anderen Kommunen:(mind. vier Kooperationsprojekte)Beispiele:- Erfahrungsaustausch (z.B. Kennzahlenvergleich, Austausch von Unterlagen, fachlicher Austausch im Bereich Energie- / Gebäudemanagement)- Treffen regionaler / überregionaler Energieberater / Mobilitäts-, Umweltbeauftragter, Regionalplanungsgemeinschaften und regionale Mobilitätskonferenzen- Durchführung gemeinsamer Projekte im Bereich Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit(z.B. gemeinsame Arbeitsgruppe Mobilität mit umliegenden Städten / Gemeinden und Unterstützung von Angeboten mit großräumigeren Wirkungen (Pendlerverkehr, Fahrradstationen; Thermografieaktionen; gemeinsame Energiefachstelle, gemeinsames Förderprogramm).Es finden mehrere Treffen pro Jahr statt, dessen Ergebnisse protokolliert werdenEs werden gemeinsame Ziele der Kooperation festgelegt und kontrolliert</p>	6.2.2	Sven Geiger	Fortlaufende Aufgabe

<p>Kooperation mit Baugenossenschaft Familienheim Gesprächstermin: Ziele der Stadt / Gemeinde erläutern, Projektideen entwickeln konkrete Projekte planen und umsetzen - Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakatreihen, Broschüren, Info am Mietvertrag, Faltblätter an der Betriebskostenabrechnung, etc.) - Informationskampagnen / -veranstaltungen / Schulungen (z.B. zum Heizen / Lüften) - Energieberatung in der Wohnung Unterstützung bei der Umsetzung durch die Stadt</p>	6.3.2		noch nicht begonnen
<p>Entwicklung und Umsetzung von Produkten für den Freizeit- und Tourismusmarkt (z.B. Erlebnisbauernhöfe oder landwirtschaftliche Radthemenwege) Erarbeiten von Möglichkeiten der Schaffung umweltfreundlicher Tourismusprojekte und ökologischer Freizeitangebote durch das städtische Kultur- und Verkehrsamt Umsetzung eines Tourismusprojektes</p>	6.3.3	Carina Wanowski	in Bearbeitung
<p>Projekte in der Forst und Landwirtschaft zum Beispiel: Waldbautraining für Privatwaldbesitzer Anreizsysteme für Betriebe, eine höhere Wirkung über den Standard hinaus zu erzielen (z.B. Biodiversität) Aufbau und Erweiterung regionaler Kohlenstoffkreisläufe (Organisation Holzhackschnitzellogistik) Verpachtung mit Auflagen (z.B. zu Konditionen der ökologischen Landwirtschaft) von kommuneneigenen Flächen "Urbane Landwirtschaft" (Gemüseanbau in städtischen Gebieten) (Bewertung geht von mind 3 Projekten/Angebote aus)</p>	6.3.4	Sven Geiger	in Bearbeitung
<p>Kooperationen mit Schulen / Kindergärten Stand by Unterricht an allen fortführenden Schulen - gefördert (2 Doppelstunden je Klasse zur Sensibilisierung zum Thema Stand by Verbrauch von E-geräten) Stand-By-Schulungen in Gemeinschaftsschule Wehr. Durchgeführt durch Yonca Thurner, Obere Haspelstr. 15, 79761 Waldshut-Tiengen Sie macht das für die Energieagentur in Waldshut. Weitere Beispiele: Erlebnistag Energie, Exkursionen, Schulfest zum Thema Energie, Veggiday, ökologisch verantwortliche Lebensstile etc. Initiierung und Begleitung AG Energie in Schulen Energieprojektwochen (auch in Kindergärten) Einbezug der Eltern, lokale oder regionaler Energieagenturen Erfolgskontrolle zu Einsparungen / Wissensabfrage durchführen, die Ergebnisse der Erfolgskontrollen nutzen und in weitere Prozesse integrieren und extern kommunizieren</p>	6.4.3	Sven Geiger	in Bearbeitung

<p>Förderprogramm der Stadt Wehr / Stadtwerke Wehr ein oder mehrere Förderprogramme auflegen - Beispiele: - Erstberatung Rathaus und vor Ort - Vertiefende Beratungen (Beratungschecks KWK, Solarthermie, PV etc.) - Erneuerbare Energieträger und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz - Umweltfreundliche Mobilität und Transport - Wassersparmaßnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung) Bei der Festlegung von Fördergegenständen und der Entwicklung der Förderrichtlinien muss auf die Kommulierbarkeit mit sonstigen öffentlichen Fördermitteln geachtet werden - bzw. es sollten Fördergegenstände ausgesucht werden, die ansonsten noch nicht öffentlich gefördert werden</p> <p>Bewerbung des Förderprogramms (Homepage, Veranstaltungen, Flyer) evtl. Verknüpfung Förderprogramm mit entsprechender Kampagne (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen etc.)</p> <p>Ausbezahlte Fördersumme beträgt pro Jahr mind. 26.000 Euro</p> <p>durch finanziell unterstützte Projekte erzielte Wirkungen erfassen (z.B. Energie- und CO₂-Einsparung / Produktion erneuerbare Energien etc., Auswertung Beratungen)</p>	6.5.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
<p>Beratung Energie - Bauökologie Angebot einer kostenlosen Beratung 1x pro Woche im Rathaus durch externen Berater, z.B. 0,5 Std Initialberatung (Beratungshonorar trägt Stadt) mindestens an 3 Std je Woche (z.B. Freitag 14:00-17:00 Uhr); Anmeldung bei der Stadtverwaltung über beworbene Energieberatungstelefonnummer Ziel: >150 Initialberatungen je Jahr <u>Beratungsthemen:</u> - Energie- und Klimaschutzberatung (Nutzung regenerativer Energien, Energiesparen, Heiz- und Warmwasseranlagen, baulicher Wärmeschutz, Förderprogramme, Wassersparmaßnahmen etc.)- Bauökologieberatung (Planungsberatung bei Neubau, Renovierung und Sanierung, Beurteilung von Baustoffen, Häusern, Vermittlung von Kontaktadressen etc.) zentrale Anlaufstelle bzw. Ansprechpartner in der Stadtverwaltung mit einfachem Zugang für alle Bürger definieren Beratungsangebot durch entsprechende Haushaltsplanung (Finanzierung) langfristig sichern Beratungsangebot regelmäßig bewerben in z.B. lokalen / regionalen Zeitungen, auf der Internetseite der Stadt</p>	6.5.1	Sven Geiger	erledigt

<p>Energieberatung für Bauherrn o.g. Beratung speziell auch für Bauherrn anbieten auch hier klare Organisation mit Zuständigkeiten (intern und / oder extern) regelmäßige, kontinuierliche Information über Energieberatungsangebot z.B. im Internet, in der Tageszeitung, im Mitteilungsblatt der Kommunen, in Schaukästen regelmäßige Herausgabe von grundlegenden Informationen für Bauherrn (z.B. Bauherrenmappe mit Tipps und Kontaktadressen, Internetseite) frühzeitige und aktive Beratung Bauwilliger -->bei Bauvoranfrage, Antragstellung, Bewilligung, Baubestätigung etc. jeweils Beratung bzw. Hinweise zu korrekter Bauausführung der Wärmedämmung, Bauelemente, Haustechnik, Heizung, Lüftung; Bauherren werden aktiv auf Kontroll- und Überprüfungsmöglichkeiten hingewiesen, z.B. Energieberater, Blower-Door-Test, Thermografie etc.</p> <p>Finanzierung der spezifischen Energieberatung für den Bauherrn - d.h. Beratung ist für Bauherrn kostenlos</p> <p>Aktennotiz der Beratung erstellen Auswertung Aktennotizen und ziehen von Schlussfolgerungen bezüglich Beratungsinhalt, Vorgehen</p>	1.4.2	Sven Geiger	erledigt
<p>Beratungskampagne Aufbau Berater*innen Netzwerk Werkzeuge Beratungen entwickeln Mehrstufiges Beratungskonzept Förderung der Beratung durch die Stadt Bewerbung der geförderten Beratung Durchführung Beratung Ziele setzen und kontrollieren (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	6.5.1		noch nicht begonnen
<p>Klimaschutzkonzept (BMU-gefördert) Klimaschutzkonzept stellt Basis für die zukünftige Energieplanung, Verkehrsplanung, Bauleitplanung und das Abfall- und Abwasserkonzept dar. Im Rahmen des Konzepts wird eine fortschreibfähige Energie und CO2-Bilanz nach Energieträgern und Sektoren erstellt. Das Konzept enthält Strategien: zur Effizienzsteigerung und Emissionsminderung, zur vollen Ausnutzung des Potenzials lokaler (erneuerbarer) Energieproduktion; Konzept enthält außerdem: Absenkpfad für Energie und CO2 bis 2050 (mit Zwischenschritten); kurz-mittel-langfristige Ziele für die Absenkung von Energieverbrauch und CO2-Emissionen; Konzept enthält Maßnahmenkatalog zur Erreichung dieser Ziele (in Abstimmung mit dem eea Maßnahmenkatalog); in die Entwicklung des Konzeptes werden externe Experten/Bürger einbezogen (Akteursworkshops); das Konzept wird veröffentlicht(Stand 3.08.2016: Bilanz und Potenziale schon als fertiggestellt bewertet)</p>	1.1.2		erledigt

<p>Quartierskonzept (KfW-gefördert und entspricht den entsprechenden Richtlinien) Erstellung einer nachhaltigen energetischen Quartierslösung für das Quartier „Tal mit Sanierungsgebiet“ Das Quartier „Tal mit Sanierungsgebiet“ umfasst den Ortskern von Wehr einschließlich dem geplanten Sanierungsgebiet zwischen der Papierfabrik Lenz und dem stillgelegten Brennet-Areal Das Bestandsgebiet in der Innenstadt von Wehr umfasst ca. 130 Gebäudekomplexe, der Großteil davon sind Wohngebäude bzw. Wohn- und Geschäftsgebäude. Insgesamt leben etwa 830 Einwohner verteilt auf ca. 360 Haushalte innerhalb der skizzierten Quartiersgrenze. Das Quartierskonzept hat zum Ziel, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei gleichzeitiger CO₂-Minderung aufzudecken. Besonderer Fokus soll auf der Nahwärmeversorgung mit Verwendung von Holzhackschnitzeln liegen, da diese Ressource im großflächigen Gemeindewald ausreichend verfügbar ist. Im Rahmen des Quartierskonzeptes soll außerdem geprüft werden, in welcher Weise die Kanalabwasserwärme zur Wärmeversorgung mitgenutzt werden kann. Es wird über die Einsetzung eines Sanierungsmanagers nachgedacht, der den Prozess der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Quartierskonzept planen und begleiten kann (ebenfalls KfW Förderung möglich für Sanierungsmanager)</p>	1.2.1	Clemens Thoma	erledigt
<p>Kooperation mit örtlicher VHS. Pro Semester mind. 2 Veranstaltungen (Energietouren, Energiewanderungen, Vorträge) Beginn Frühjahrsemester 2017 mit 2 Energietouren in Zs.-Arbeit mit Solarcomplex, Singen. 2 Energie-Wanderungen zu den Gersbacher Windrädern in Zs.-Arbeit mit EWS, 2 Fachvorträge durch Manfred Schäuble</p>	6.4.2	Sven Geiger	in Bearbeitung
<p>Ertüchtigung der Stromtankstelle durch ED. Beschaffung von 2 E-Mobilen (1 für die Verwaltung und carsharing außerhalb der Dienstzeiten, 1 für carsharing vollumfänglich)</p>	4.1.2 4.4.3	Clemens Thoma	erledigt
<p>28.05: Tag der offenen Tür - Heizzentrale verbunden mit Naturparkmarkt</p>	6.4.2		erledigt
<p>Neubaugelbiet Breit II Einführung hoher Klimaschutzstandards u.a. Nahwärmebenutzungszwang Festlegung Baustandards (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	1.2.11.3.1	Georg Freidel	erledigt
<p>Dienstfahrzeug Bürgermeister E-mobil</p>	4.1.2	Sven Geiger	in Bearbeitung
<p>Fahrradabstellboxen 6x am Bahnhof Brennet</p>	4.3.3	Clemens Thoma	erledigt

Einführung systematisches kommunales Energiemanagement für komm. Liegenschaften Einführung automatische Zählerablesung Hausmeisterschulung Infoveranstaltungen für Gebäudebenutzer Einsatz geeigneter Software regelmäßige Auswertung und Berichtserstellung (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	2.1.3	Sven Geiger	erledigt
Ausbau des Nahwärmenetzes "Im Tal" und "In den Höfen" Anschluss weiterer Gebäude an das Nahwärmenetz Akteure (Planer, Architekt, Handwerker etc) vom Anschluss an Nahwärmenetz überzeugen und als Multiplikatoren nutzen Nachbarschaftswerbung durch Kunden Ziele für Ausbau setzen und nachverfolgen eea Bewertung für Anteil EE am Gesamtwärmebedarf der Stadt >20% (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	3.3.2	Sven Geiger	in Bearbeitung
PV-Check Energieberaternetzwerk aufstellen Werkzeuge für Check entwickeln Förderung des PV-checks durch die Stadt (kostenlos für Gebäudeeigentümer) Durchführung von Veranstaltungen Besichtigung von Beispielanlagen Durchführung von Beratungen (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept) eea Bewertung: Verdoppelung der PV-Fläche (zusätzliche Pkt durch entsprechende Kooperationen und Veranstaltungen möglich)	3.3.3 6.5.1 6.5.3 6.4.2	Sven Geiger	in Bearbeitung
Mobilitätsberatung und Aktionen in Schulen / Kindergärten Schulwegbegehung Dokumentation von Verbesserungsvorschläge durch Eltern und Schüler Nutzung des ÖPNV bewerben Durchführung von Veranstaltungen (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
Schaffung Stelle Klimaschutzmanager*in (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept) eea Bewertung: keine zusätzlichen Punkte im Themenpunkt 5.1.1 aber notwendig um zuverlässig und zeitnah die anderen Projekte umsetzen zu können und hier zusätzliche Punkte zu erhalten	5.1.1		erledigt
Leuchtturmprojekt Gebäudesanierung Begleitung modellhafte Wohngebäudesanierung - wenn möglich städtisches Gebäude Projektwebsite, Broschüren, Flyer Veranstaltungen zur Besichtigung während Umsetzung (gläserne Baustelle) Einbindung lokale Handwerker und Lieferanten Baustoffe und Anlagentechnik	6.5.26.3.1		noch nicht begonnen

Bürgergruppe Klimaschutz (Klimazukunft Wehr) Vorstellung Ergebnisse Klimaschutzkonzept in Bürgerveranstaltung Konkretisierung Maßnahmen mit Bürgern Etablierung einer Bürgergruppe, die bei der Umsetzung von Projekten hilft und neue Impulse von außen gibt (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.1	Clemens Thoma	noch nicht begonnen
Vortragsreihe Klimaschutz Veranstaltungsplanung (Themen, Budget, Orte etc) Einbindung von lokalen Akteuren und externen Experten Kooperation mit umliegenden Gemeinden prüfen Durchführung von Veranstaltungen (mind. 3-4 jährlich) Evaluierung der Veranstaltungen (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.2		noch nicht begonnen
Klimaschutzhomepage Vorstellung und Bewerbung aller Klimaschutzaktivitäten der Stadt, Informationen zu Themen Energie und Klimaschutz, Sensibilisierung der Bürger und Akteure möglichst eigene Homepage Inhalte definieren; ggf. externe Hilfe anfordern Akteure wegen Verlinkung zu deren Homepage ansprechen Pflegeaufwand gering halten (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.2	Carina Wanowski	erledigt
Netzwerk Gebäudesanierung Zukunftswerkstatt aus Klimaschutzkonzept weiterentwickeln Akteure und Stadtverwaltung entwickeln und führen gemeinsam Aktionen und Kampagnen durch um die Sanierungsrate und Sanierungsqualität von Wohngebäuden zu erhöhen (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.1		noch nicht begonnen
Aktion „Ältester Heizkessel“ In einer Kampagne soll in Wehr bei Gebäudeeigentümer der älteste Heizkessel gefunden werden Kooperation mit Schornsteinfegern und Heizungsfachbetriebe (evtl auch Heizungshersteller) Auftaktveranstaltung Intensive Bewerbung der Kampagne Gebäudeeigentümer beteiligen sich an Kampagne (Fragebogen etc) "Gewinner" erhält lukrativen Preis - neuer Heizkessel, kostenloser Anschluss Fernwärme o.ä. Begleitung der Kampagne in den Medien inkl Übergabe Preis an Gewinner Kampagne nutzen um Informationen (Vorteile etc) zum Heizungstausch zu transportieren (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)	6.4.26.3.1		noch nicht begonnen

<p>Wehrer Energiemonitor Zählerdatenerfassung / Auswertung / Vergleich Sensibilisierung der Bürger für ihren Energieverbrauch Verbrauchssenkung durch Verbrauchsvergleich Stadtverwaltung macht Bürgern aus Wehr das Angebot ihre Zählerdaten für Strom und Wärme regelmäßig zu erfassen und auswerten zu lassen Anbieter wie co2online bieten auch Smartphone-Apps zur Erfassung an. CO2online hat darüber hinaus ein Energiesparkonto entwickelt, bei dem Haushalte ihre Zählerdaten erfassen, auswerten und mit ähnlichen Haushalten vergleichen können (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	6.4.2		noch nicht begonnen
<p>Gute Beispiele: „Ich setz mich aktiv fürs Klima ein, weil ...“ Gute Beispiele von klimafreundlichem Verhalten sollen zur Nachahmung anregen Die Stadtverwaltung sucht nach Bürgern die sich bereits für das Klima engagieren. Dabei kann sich das Engagement auf alle Bereiche des Lebens beziehen. Mobilität, Konsum, Ernährung, Strom- und Wärmeverbrauch sind nur wenige Beispielbereiche Teilnahme kann mit einer kleinen Aufmerksamkeit belohnt werden (z.B. Monatsticket ÖPNV) Veröffentlichung auf der städtischen Homepage bzw. auf einer neuen Klimaschutzhomepage der Stadt Vorstellung persönlicher und emotional ansprechender „Geschichten“ (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	6.4.2	Sven Geiger	in Bearbeitung
<p>Klimaschutz (und Energie)tag Regelmäßig (z.B. alle zwei Jahre) sollte eine zentrale Veranstaltung zum Thema Klimaschutz durchgeführt werden. Je Veranstaltung kann ein Schwerpunktthema (Solar, Mobilität etc.) gesetzt werden. Besonders wichtig ist, die o.g. Akteure schon bei der Planung und auch bei der Durchführung des Klimaschutztages einzubeziehen (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	6.4.2 6.3.1	Sven Geiger	noch nicht begonnen
<p>Klimaschutzprojektwochen bzw. Klimaschutztage in Schulen Entwicklung eines Konzeptes für ein auf die Bedürfnisse der Schüler ausgerichtete Klimaschutzaktion in Schulen. Ein modularer Aufbau der Klimaschutzaktion könnte ermöglichen, dass die Aktion ein- oder mehrtägig gestaltet werden kann. Die Klimaschutzaktion sollte eine jährlich wiederkehrende Aktion sein, deren Inhalte aber regelmäßig überprüft und geändert werden sollten (ausführliche Beschreibung siehe Klimaschutzkonzept)</p>	6.4.3	Clemens Thoma	noch nicht begonnen

<p>Lastenrad Die Stadt Wehr nimmt ab dem 14.02.2019 an einem Feldversuch des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) für Lastenräder teil. Dieses Lastenrad wird auch den örtlichen Wirtschaftsunternehmen/Handwerkern/Privatpersonen zum Test ausgeliehen. Es fand eine umfassende Auswertung der dabei gewonnenen Erfahrungen statt.</p>	4.3.3	Clemens Thoma	in Bearbeitung
---	-------	---------------	----------------

Anhang 4: Energie- und klimarelevante Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung

Erfassungsgrösse	Einheit	2017	2018	2019	2020
EBF kommunale Gebäude	m2	43358	43358	43358	47356
Einwohner	Anzahl	13066	13098	13135	13174
Emissionen CO2 Gesamt	t	88000			
Emissionen CO2-Äquivalente Gesamt	t	88000			
Gesamtlänge beleuchteter Strassen	km	67,5	69	69	70,5
Gesamtverbrauch Strom für Strassenbeleuchtung	MWh	465	437	429	426
Produktion erneuerbarer Strom auf kommunalem Gebiet	MWh	8778285	25105890	28434183	28665374
Verbrauch Endenergie Gesamt	MWh	185302,674	174780,639	171957,85	153168
Verbrauch Endenergie Strom	MWh	60341094	58448895	55590107	53044816
Verbrauch Endenergie Strom kommunale Gebäude	MWh	859	827	877	783
Verbrauch Endenergie Wärme (und Kälte)	MWh	124961580	116331744	116367738	100123185
Verbrauch Endenergie Wärme kommunale Gebäude	MWh	4748	4457	4763	4272
Verbrauch Wasser kommunale Gebäude	m3	36406	40741	36635	32468
Verbrauch erneuerbare Endenergie Wärme (und Kälte)	MWh	2329521	2496676	2779697	2490342
Verbrauch erneuerbare Endenergie Wärme kommunale Gebäude	MWh	1497	1507	1523	1399
Verbrauch zertifizierter Ökostrom kommunale Gebäude	MWh	859	827	877	783

Anhang 5: Rückblick eea-Prozess in der Stadt Wehr

1. Erste Kontaktaufnahme

In 2012 fand der erste Kontakt zwischen Kommune und eea-Berater statt.

2. Beschluss zur Programmteilnahme

Am 30.7.2013 wurde vom Gemeinderat die Teilnahme am European Energy Award® beschlossen. Herr Georg Freidel wurde die Teamleitung übertragen.

3. Startveranstaltung (Kick-Off-Treffen)

Am 25.10.2013 fand die Auftaktveranstaltung statt, bei der sich das Energie-Team zum ersten Mal traf. Inhalt der Auftaktveranstaltung war die Vorstellung des eea-Prozesses, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt und ein Zeitplan verabredet.

4. Abschluss der ersten Ist-Analyse

In einem Zeitraum von über 5 Monaten haben die Energieteammitglieder den Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit in der Stadt Wehr recherchiert und die eea-Fragebögen mit den entsprechenden Informationen gefüllt.

Am 9.04.2014 fand der Workshop „Ist-Analyse“ statt, bei dem weitere Informationen zum Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit zusammengetragen und noch offene Fragen des eea-Beraters besprochen wurden.

5. Erarbeitung des ersten Energiepolitischen Arbeitsprogramms

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse wurde am 27.06.2014 ein Workshop zur Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms durchgeführt, aus denen ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre hervorgegangen ist. Dieses Arbeitsprogramm wurde seit diesem Zeitpunkt bei den durchgeführten internen Audits überarbeitet. Zum internen Audit 2017 wurden die Maßnahmen aus dem Klimaschutz-konzept (Fertigstellung März 2017) in das Arbeitsprogramm integriert.